

# Naturzeit

im Münsterland!



**Offensiver Umweltschutz –  
im Alltag und im gesamten Münsterland**

## **BORKEN**

Mobile Gärten in Ahaus

## **COESFELD**

Rieselfelder Appelhülsen

## **MÜNSTER**

Baumrundweg im Hansaviertel

## **STEINFURT**

Obstwiesen im Kreis  
Steinfurt

## **WARENDORF**

Mähfreier Mai in Oelde

## **Magazin**

Buchrezension „Mein Moor“

## INHALT

### Titelthema:

- 04 Offensiver Umweltschutz beginnt im Alltag
- 06 Persönliche Anmerkungen von Kurt Kuhnen zum Buch von Jan-Niklas Gesenhues „Offensiver Umweltschutz“

### NABU-Kreisverband Borken

- 09 Mehrwert für Natur und Unterricht
- 09 Bundesverdienstmedaille für August Sühling
- 10 Natur zum Anfassen mitten in der Stadt
- 11 50 Jahre Engagement für die Natur: Wir feiern Jubiläum!
- 12 Artenschutz seit 1982
- 12 Klimahelden-Ausbildung

### NABU-Kreisverband Coesfeld

- 13 Wenn Gänse grüßen
- 14 Ein kleines Paradies aus Menschenhand
- 15 Nachruf Rainer Gildhuis
- 15 Einladung zur Mitgliederversammlung NABU-Kreisverband Coesfeld e.V.
- 16 Weltweit neue Tierart in den Borkenbergen entdeckt

### NABU-Stadtverband Münster

- 17 Frühling erleben auf der Streuobstwiese
- 18 Kurz notiert
- 19 Den stillen Riesen im Hansaviertel auf der Spur
- 20 Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Münster 2026

### 21-24 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

### NABU-Kreisverband Steinfurt

- 25 Jedes Ding hat seine Zeit
- 28 10 Jahre NABU Rheine
- 29 Verabschiedung Ursula Baumgart
- 29 Nachruf Werner Schneyink

### NABU-Kreisverband Warendorf

- 30 Biodiversität auf „Brownfields“ im Kreis Warendorf
- 32 Großes Interesse an der Entwicklung der Emsaue
- 33 Aktiver Amphibienschutz des NABU Oelde
- 34 Artenvielfalt leicht gemacht
- 34 Einladung zur Mitgliederversammlung des Naturschutzbund Deutschland im Kreis Warendorf e.V.

### NABU-Naturschutzstation Münsterland

- 35 Neue Förderperiode für das BNE-Regionalzentrum Münster
- 36 Rückblick zum Abschluss der Kita-Naturbotschafter\*innen Ausbildung
- 37 Von der Einöde zum Ökogarten

### Magazin

- 38 Besondere Artenfunde im Münsterland
- 38 Der Wolbecker Tiergarten – Ein Kleinod von europäischem Rang
- 39 „Mein Moor – Streifzüge durch das Emsdettener Venn“ von Bernd Pöppelmann
- 40 Die Natur perfekt ins Licht gesetzt – Ihre Leser\*innenfotos
- 42 Letzte Meldungen

### 43 Ansprechpartner\*innen, Kontakte, Webseiten

## IMPRESSUM

NATURZEIT im Münsterland – ISSN 1613-2815

**Herausgeber:** NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., Westfalenstraße 490, 48165 Münster, Tel. 02501 9719433, Fax 02501 9719438, E-Mail: info@NABU-Station.de

**Redaktion:** Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Dorothea Knepper-Wollny, Rike Korte, Kurt Kuhnen, Detlef Lobmeyer, Christoph Paffrath, Winfried Rusch, Wilhelm Thumel, Lisa Wollowski

**Erscheinungsweise:** 2 x jährlich, Auslageorte und ältere Ausgaben unter [www.NABU-Station.de](http://www.NABU-Station.de). Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

**Gestaltung und Satz:** Silvia Banyong, NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

**Auflage:** 7.800 Stück

**Druck:** Druckhaus Kruse, Im Pinntal 64, 46244 Bottrop-Kirchellen

**Erfüllungsort und Gerichtsstand:** Münster

**Bankverbindung:** Sparkasse Münsterland Ost  
IBAN: DE41 4005 0150 0026 0052 15,  
BIC: WELADED1MST

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen auf eine durchgehend gendergerechte Schreibweise verzichtet. Die Redaktion betont jedoch eindeutig, dass auch bei der Verwendung einer männlichen Ausdrucksweise immer auch die weibliche oder andere mit eingeschlossen sind.



Dieses Magazin ist gedruckt auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.



**Titelgestaltung:** Silvia Banyong/canva KI

Kostenlose App



NABU im Münsterland

Jetzt auch jederzeit unterwegs verfügbar  
**NABU im Münsterland**

kostenloser Download



Play Store



App Store



NABU-Kreisverband Borken e. V.  
Martin Frenk



NABU-Kreisverband Coesfeld e. V.  
Dorothea Knepper-Wollny



NABU-Stadtverband Münster e. V.  
Teresa Häuser



NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.  
Lisa Wollowski



NABU-Kreisverband Warendorf e. V.  
Ludwig Kriener



NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.  
Dr. Britta Linnemann



Liebe Leserinnen und Leser,

Offensiver Umweltschutz: den Titel des lesenswerten Buches des Bundestagsabgeordneten Jan-Niklas Gesenhues haben wir zum Anlass genommen, um einmal mehr auf die Erfordernisse unserer Gesellschaft für mehr Natur- und Umweltschutz hinzuweisen. Jede und jeder von uns ist gefordert, Verantwortung für eine Zukunft zu übernehmen, die auch den kommenden Generationen noch eine lebenswerte Umwelt ermöglichen kann.

Beispiele gibt es genug und werden in dieser Ausgabe aufgezeigt: Vorbild sein im eigenen Handeln und sichtbar aktiv als engagiert Natur- und Umweltschützer – und sei es nur durch eine Mitgliedschaft in einem der Verbände wie dem NABU. Dabei sollte man sich nicht von aktuellen Trends und Moden oder den Versprechungen der Werbung aus der Spur bringen lassen.

Offensiver Umweltschutz bedeutet auch sich einzumischen: In Diskussionen, an Infoständen, mit Stellungnahmen zu naturzerstörenden Bauvorhaben. Mit Leserbriefen und Presstexten kann jedermann sichtbar Einfluss nehmen auf Natur und Umwelt im eigenen Umfeld. Gerade Kinder und Jugendliche suchen sich Vorbilder, die wir ihnen bieten sollten.

Beispiele für gelebten offensiven Umweltschutz stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Daneben finden Sie wie üblich zahlreiche weitere Beiträge aus dem vielfältigen Vereinsleben des NABU sowie schöne Leserfotos. Mit zahlreichen attraktiven Veranstaltungen im Terminkalender laden wir Sie zudem ein, unser schützenswertes Münsterland und die darin lebenden Pflanzen, Pilze und Tiere gemeinsam zu erleben.

An dieser Stelle möchten wir Sie nochmals auf die Möglichkeit hinweisen, unser MitgliederMagazin mit der neuen, kostenlosen App „NABU im Münsterland“ komfortabel in digitaler Form zu lesen. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses neue Angebot nutzen und bewerben.

**HELFEN SIE MIT – MACHEN SIE DEN NABU IM MÜNSTERLAND STARK!**

Für unseren offensiven Einsatz für Natur und Umwelt benötigen wir Ihre Unterstützung: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar ein Vermächtnis zugunsten des Naturschutzes.

Nur gemeinsam können wir es schaffen, offensiv ein vielfältiges und strukturreiches Münsterland mit einer ökologisch funktionstüchtigen Natur und Umwelt zu erhalten.

Ihr  
Dr. Thomas Hövelmann,  
Redaktion Naturzeit



Wie Haltung, Sichtbarkeit und kleine Entscheidungen Wirkung entfalten

## Offensiver Umweltschutz beginnt im Alltag

von Rike Korte



Foto: NABU/Christine Kuchem

**Offensiver Umweltschutz – das klingt nach großen Forderungen, klaren Positionen und lauten Stimmen. Nach Politik, Protest und öffentlicher Debatte. Doch was bedeutet „offensiv“ eigentlich jenseits der politischen Ebene? (Und) was heißt das für den Alltag ganz normaler Menschen? Und: Was heißt hier eigentlich „offensiv“?**

Auf mich persönlich hatte der Begriff „offensiv“ zunächst eine einschüchternde Wirkung. Offensiv klingt für mich nach einem großen Anspruch: nach ständiger Aktivität, nach Lautstärke, nach Perfektion. So als würde es nur richtig zählen, wenn man überall Stellung bezieht, Großes bewirkt und immer alles richtig macht. Doch genau diese Vorstellung kann zur Barriere werden. Denn sie vermittelt schnell das Gefühl: Dafür reicht mein eigenes Handeln nicht aus.

Grade deshalb lohnt es sich, den Begriff noch einmal anders zu lesen und es entstand die Frage: Wie kann offensiver Umweltschutz im Alltag aussehen? Dabei zeigt sich: „offensiv“ muss nicht nur Lautstärke oder große Gesten bedeuten. Es kann auch heißen, sichtbar zu sein und Haltung zu zeigen. Es geht darum, Präsenz zu zeigen und eigene Überzeugungen im Alltag erkennbar werden zu lassen.

**Sichtbar sein: Warum schon Dabeisein ein Zeichen setzt**  
Schon die Mitgliedschaft in einem Umwelt- und Naturschutzverband wie dem NABU ist ein sichtbares

Zeichen. Mitgliederzahlen machen Umweltschutz sichtbar! Sie zeigen, wie viele Menschen sich gemeinsam für Natur- und Artenschutz einsetzen. Allein die Vielzahl der Engagierten im NABU im Münsterland sendet eine klare Botschaft: Umweltschutz ist kein Randthema.

Auch öffentliche Veranstaltungen spielen beim Thema Sichtbarkeit eine wichtige Rolle. Feste wie das Obstblütenfest oder Exkursionen in die Natur laden dazu ein, Umwelt- und Naturschutz direkt zu erleben und ins Gespräch zu kommen. Infostände schaffen Raum für Austausch, während die Teilnahme an einer Demonstration die Anliegen des Umweltschutzes in die Öffentlichkeit trägt. Sichtbarkeit entsteht auch dort, wo Menschen mitmachen – bei Aktionen, Festen, Exkursionen, Infoständen oder Demonstrationen.

**Haltung zeigen: Zuhören, erklären, teilen**

Während also Aktionen und Präsenz Umweltschutz sichtbar machen, entscheidet die Haltung darüber, wie Umweltschutz im Alltag gelebt wird. Das zeigt sich zunächst im eigenen Handeln: in den Entscheidungen, die Menschen täglich treffen. Etwa darin, bewusst mit Ressourcen umzugehen, naturnah zu gärtnern, regionale und ökologisch erzeugte Produkte zu bevorzugen oder sich Zeit für Naturerlebnisse zu nehmen. Oft sind es kleine, selbstverständliche Handlungen, die Ausdruck einer inneren Haltung sind – und die im Alltag konsequent gelebt werden. Haltung zeigt sich jedoch nicht nur

im eigenen Tun, sondern vor allem im Miteinander. In Gesprächen, im Austausch mit Familie, Freund\*innen oder Kolleg\*innen wird Umweltschutz greifbar. Haltung zu zeigen heißt hier nicht, andere zu belehren, sondern offen zu bleiben – zuzuhören, Fragen zu stellen und eigene Entscheidungen nachvollziehbar zu erklären, ohne sie aufzudrängen. So entsteht Raum für Dialog, in dem unterschiedliche Perspektiven Platz haben.

Dort, wo Menschen viel Zeit mit Kindern verbringen, kann Haltung zum Umweltschutz besonders nachhaltig wirken. Kinder erleben Umweltschutz nicht als abstraktes Konzept, sondern durch Vorbilder im Alltag. Durch das gemeinsame Entdecken von Natur, das Staunen über Tiere und Pflanzen oder den achtsamen Umgang mit Ressourcen. Wenn Kinder erleben, dass Natur wertgeschätzt wird, dass Fragen erlaubt sind und Neugier willkommen ist, entsteht eine Verbindung, die langfristig wirkt. Eine gelebte Haltung kann hier mehr bewirken als viele Worte: Sie vermittelt, dass Umwelt- und Naturschutz selbstverständlich zum Leben dazugehören – heute und für kommende Generationen.

**Fazit**

Offensiver Umweltschutz beginnt nicht erst bei großen Gesten. Er beginnt dort, wo Menschen nicht gleichgültig sind. Wo sie sichtbar bleiben, Haltung zeigen und Verantwortung übernehmen – im Kleinen wie im Großen. Vielleicht ist genau das die stärkste Form von Offensive: dranzubleiben, auch ohne laut zu sein.



Foto: NABU/Marcel Gollin



Foto: NABU/Sebastian Hennigs



Einige persönliche Anmerkungen zu dem Buch von Jan-Niclas Gesenhues

## „Offensiver Umweltschutz“

von Kurt Kuhnen

Gut, dass es noch Persönlichkeiten gibt, die sich im Politikbetrieb an maßgebender Stelle für den Naturschutz einsetzen. So der Emsdettener Bundestagsabgeordnete Dr. Jan-Niclas Gesenhues [1]. Er ist NABU-Mitglied und war in der Rot-Grünen Koalitionsregierung Parlamentarischer Staatssekretär im Umweltministerium der grünen Ministerin Steffi Lemke. Nun hat er ein Buch geschrieben über Themen aus seinem Fachbereich, die ihm auf den Nägeln brennen. Der Titel: **Offensiver Umweltschutz** [2].

Auf seiner Webseite schreibt Dr. Gesenhues zum Inhalt: „Umwelt- und Naturschutz sind eine Investition in unsere Sicherheit und unseren Wohlstand – mein Plädoyer für eine schlagkräftige, zeitgemäße Naturschutzbewegung, die Menschen zusammenbringt. Vom Imker bis zur Pflanzen-Influencerin, vom Landwirt bis zur Ornithologin, vom Unternehmen bis zur lokalen Initiative. Vielfältiger, jünger und lauter“.

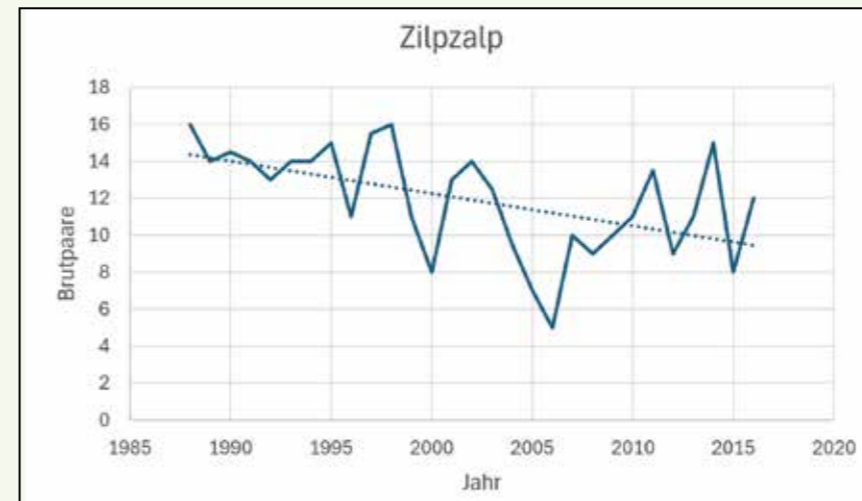
Informationen aus erster Hand bekam ich auf einer Veranstaltung der Grünen in Rheine, bei der Dr. Gesenhues sein Buch vorstellte. Nach Lesen des Buches schickte ich ihm eine Mail mit Anmerkungen und Fragen. Gut einen Monat später tauschten wir uns telefonisch aus. Meinungstechnisch waren wir ziemlich deckungsgleich. Einige Punkte, bei denen wir voneinander abwichen, möchte ich nachfolgend zur Diskussion stellen. Das ist keine „Nestbeschmutzung“, denn der öffentliche Austausch gegensätzlicher Ansichten gehört nun mal zu einer freiheitlich-demokratischen Zivilgesellschaft.

### Naturschutz unter dem Diktat der neoliberalen Wirtschaftspolitik

Wie der Buchtitel **Offensiver Umweltschutz** verrät, fordert der Autor eine aggressivere Öffentlichkeitsarbeit der Naturschützer und verteidigt die bisherige grüne Umweltpolitik. Doch was ist Umweltschutz? Hier eine Definition: „Schutz der Natur als Teil der menschlichen Umwelt, um sie dem Menschen nutzbar zu erhalten (Ressourcen, Erholung, Psychosomatik) und um Schäden vom Menschen abzuwenden (Vergiftung, Mangelzustände, soziale Krisen)“. Und Naturschutz? „Schutz der Natur (um ihrer selbst willen [„ethisch“] oder um des Menschen willen) vor dem Menschen“ [3]. Womit wir beim Knackpunkt sind: Soll die Natur allein als Verwertungsobjekt der neoliberalen Wirtschaftspolitik dienen oder ist sie aus ethischen Gründen schützenswert? Wenn grüne Technokraten z.B. den Moorschutz oder den Bau von Windenergieanlagen in schutzwürdigen Gebieten allein mit dem CO<sub>2</sub>-Argument begründen, ist das nichts anderes als Wirtschafts-Lobbyismus.

### Artenschutz allein genügt nicht

„Bei der Artenvielfalt verwalten wir eigentlich nur noch den Niedergang“, zitiert der Autor einen Satz des mittlerweile in Rente gegangenen Leiters der Biologischen Station Kreis Steinfurt. Diese Aussage trifft zu. Doch es ist nicht nur der Artenschwund, auch der massiv einbrechende Bestand an Insekten, Vögeln, Amphibien und Reptilien. Speziell der Rückgang der Insektenpopulation haben hungernde Wildtiere und sinkende Nachwuchszahlen zur Folge [4]. Artenvielfalt braucht Nährstoffarmut. Eine der Ursachen für den CO<sub>2</sub>-Anstieg ist die industrielle Landwirtschaft, denn sie stößt ein Mehrfaches an CO<sub>2</sub> aus als sie bindet. Hätte da der grüne Parteikollege Özdemir als Landwirtschaftsminister nicht gegensteuern müssen? Hat er den ökologischen Landbau entscheidend vorangetrieben? Nein, außer kosmetischen Regulierungen und schönen Worten passierte nichts. Gegen die marktbeherrschenden Nahrungsmittelkonzerne und die konzernfreundliche Landwirtschaftslobby mit Gifteinsatz und Massentierhaltung ist wohl kein Kraut gewachsen. Zurecht fordert der Autor, dass der Naturschutz größeres Gewicht bekommen muss, raus aus der „Nische“. Aber wie soll das passieren, wenn die Politik versagt? Der Autor bezeichnet das als „Vollzugsdefizit“.



Bestandsentwicklung von Zaunkönig und Zilpzalp von 1988 bis 2016. Aus Witte: **Brutvögel in Langenbrück**. (Grafik: Raysen Diel)

### Sind Naturschützer abgehoben?

Der Autor betont die größere politische Schlagkraft der Klimabewegung im Vergleich zur Umweltbewegung (gemeint sind wohl die Naturschutzverbände). Warum ist das so? Weil mit Klimaschutz schnelles Geld zu verdienen ist im Gegensatz zum Naturschutz. Denn der Klimaschutz steht für Konsum, der Naturschutz für Verzicht. Der Autor fordert, die Naturschützer sollten raus aus ihrer „exklusiven Nische“. Das geht aber nur mit starker Unterstützung durch die Medien. Das ist immer weniger der Fall. In den öffentlich-rechtlichen und privaten Medien gibt es haufenweise tendenziöse Berichte: Wilde Natur ist gefährlich, Tiere im Zoo sind toll! Beispiel WDR 5: Solange der Journalist und Naturkenner Marc vom Hofe beim WDR war, gab es im Anschluss an den Nachrichten die Meldung „Berichte aus der Natur“. Seitdem vom Hofe ausgeschieden ist, nur noch Berichte aus der Kultur [5]. Naturkenntnisse vermittelt die Münsterländische Volkszeitung vornehm-

lich auf der Kinderseite Yango. Dagegen genießt der Sport breiten Raum und oberste Priorität. Man geht wohl davon aus, dass den erwachsenen Leser das Thema Natur wenig interessiert. Schwindende Naturkenntnisse lassen ohnehin Pro-Naturschutz-Argumente wirkungslos verpuffen. Erst wenn Bürgern im eigenen Umfeld Nachteile der Lebensqualität oder in der Geldbörse drohen, entdecken sie den Natur- und Umweltschutz. Dann sind Naturschützer in ihren Bürgerinitiativen willkommen, um sich einzubringen. Wenn ich mal darum gebeten werde, empfehle ich stets: „Erstmal Mitglied im NABU werden. Das stärkt die Naturschutzbewegung und damit die Erfolgchancen für die Durchsetzung Ihres Begehrens“.

### Natur als Geschäftsmodell statt Betroffenheitsrhetorik

Das Naturschützer allein auf Betroffenheitsrhetorik setzen, halte ich für übertrieben. Mit rein wirtschaftlichen Argumenten gerät man als Naturschützer schnell in eine Zwickmühle.

Naturschutz den sogenannten Märkten auszuliefern, ist eine der neoliberalen Forderungen. Naturschutz ist Daseinsvorsorge und hat dem öffentlichen Wohl zu dienen, nicht dem privaten. Da sind „Deals“ wie Zertifikate völlig unangebracht [6]. Sind wir denn nicht alle betroffen, wenn die Biosphäre dahinsiecht? Naturschutz ist zugleich Menschenschutz.

### Wer bestimmt die Forschung?

„Die ökologische Forschung braucht mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit“, verlangt der Autor. Das ist richtig. Doch seit dem neoliberalen Umbau des Wissenschaftsbetriebes hängt die Forschung an den Hochschulen am Tropf privater Großgeldgeber. Deren wirtschaftliche Verwertungsinteressen haben Vorfahrt. Was nicht zu privaten Profiten beiträgt, hat wenig Chancen auf Förderung. Das beklagen auch Naturforscher, mit denen ich gesprochen habe [7].

### Naturschutz in den Sozialen Medien

Der Autor bemängelt, dass in etablierten Umweltschutzkreisen über gewagte Social Media-Formate zu Naturschutzthemen die Nase gerümpft wird. Zitat: „Wir sollten im Gegenteil genau solche Formate fördern und ausbauen...“. Er bewertet z.B. den Influencer „Robinga Schnögelrödel“ positiv, der bestimmte Pflanzen „hasst“, z.B. die Forsythie. Was ist daran positiv? Die Natur in „gut“ und „böse“, in „Nützlinge“ und „Schädlinge“ einzuteilen, ist üble Propaganda. Nicht ohne Grund stehen maßgebende soziale Medien in der Kritik, weil sie polarisieren, simplifizieren, skandalisieren. Influencer wollen Aufmerksamkeit erregen. Viele bevorzugen dafür oberflächliche Berieselung, aufbauenden Spektakel oder Nervenkitzel (z.B. Thema Wolf). Da gibt es bessere Internetauftritte.

### Nutzung des Internets

Informationen aus dem Internet abzurufen, ist gang und gäbe. Apps, mit denen man z.B. anhand eines aufgenommenen Vogelgesanges oder anhand von Fotos Pflanzen und andere Lebewesen bestimmen kann, erleichtern den Zugang zu dem, was um uns herum noch krecht und flucht. Das ist erst einmal zu begrüßen. Sich aber darauf zu beschränken und alles zu akzeptieren, was das Smartphone einem anzeigt, kann zu verwirrenden Fehlbestimmungen führen. Zu tiefergehenden Naturkenntnissen gelangt man nur, wenn man sich mit der Natur „in“ der Natur befasst und entsprechende, seriöse Literatur studiert.

Ein erster, sinnvoller Zugang zur Natur sind Mitmach-Aktionen mit Kindern und Jugendlichen, bei denen sie mit echten Lebewesen in Kontakt kommen – zum Beispiel eine Amphibienrettung mit Schulkindern [8]. Was fehlt, sind echte Naturerlebnisse, kein Mehr an Technik mit Strahlenbelastung. Meine Tochter beobachtet auf ihrem Ziegenhof im Rheinland die völlige Entfremdung der Kinder im Verhalten zu Nutztieren, wenn sie anlässlich von Bauernhoferlebnistagen den Hof besuchen. Doch nach dem Kontakt mit artgerecht gehaltenen Ziegen und Eseln berichtet sie stets von leuchten Augen glücklicher Kinder. Also leibhaftiges Erleben und nicht noch mehr Bildschirmkonsum!



Foto: canva KI

**Feminismus in der Umweltpolitik**  
„Die Umweltpolitik braucht den Schulterschluss mit der feministischen Bewegung“, fordert der Autor. Hat er übersehen, dass der NABU durch eine Frau gegründet wurde? Das war Lisa Hähnle im Jahr 1899! Auch heutzutage sind Frauen im NABU in leitenden Positionen gut vertreten. Beispielsweise mit der Landesvorsitzenden NRW, der Leiterin der Naturschutzstation Münsterland e.V. oder den weiblichen Kreisvorsitzenden von COE und ST. Bei der letzten Jahreshauptversammlung des NABU ST in Emsdetten saßen bis auf den jungen Geschäftsführer nur Frauen am Vorstandstisch – für Naturschützer überhaupt kein Problem.

**Tourismus – Ja – aber**  
„Warum nicht stärker den Schulterschluss mit Gastronomie und Tourismus suchen“, fragt der Autor. Das Problem: Hier stehen sich private Profitinteressen und Gemeinwohl gegenüber. Kein Naturschützer will den Bürgern Naturerlebnisse vorenthalten. Im Gegenteil. Doch wir wehren uns gegen kommerziellen Massentourismus mit all seinen Störungen und baulichen Eingriffen. Ungelenkter Natur-Tourismus zerstört das, was man erleben will. Also alles mit Maß und Ziel! Und warum nervt es, wenn Naturschutzvertreter mit „Ja-aber“ antworten? Das machen doch Politiker, Verwaltungsspitzen und Wirtschaftsvertreter ständig.

**FAZIT:**  
„Offensiver Umweltschutz – Wie wir Natur und Wohlstand retten können“ ist ein lesenswertes Buch. Viele Argumente des Buches kann ich teilen.  
  
Aber ehrenamtliche Naturschützer als „verdrückt“ zu bezeichnen, also als verklemmt, mag ja für einzelne Personen zutreffen. Aber im Naturschutz sind das eher weniger Menschen als in der Zivilgesellschaft. Häufiges Bemängeln oder subtiles Schlechreden der Tätigkeit ehrenamtlicher Naturschützer schaden eher unserem gemeinsamen Anliegen. Es mag sein, dass der Naturschutz untergebuttert wird, wenn er sich nicht dem konsum- und wachstumsorientierten Zeitgeist opfert. Doch eine Auslieferung an die neoliberalen Marktkräfte, wie der Autor des Buches fordert, dürfte die wildelebende Natur noch effektiver unter die Räder treiben.

**Anmerkungen:**

- [1] Siehe Interview in der Naturzeit im Münsterland Heft 40, 2. Halbjahr 2023.
- [2] Erschienen 2024 im Murmann Verlag Hamburg, 25 €.
- [3] Zitate aus dem Buch: Ökologie-Naturschutz-Umweltschutz von Ragnar K. Kinzelbach, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1989. Beim Umweltschutz geht es allein um technische Maßnahmen. Die mögen zwar ein Problem lösen, verlagern aber neue in die Zukunft.
- [4] Ein Beispiel aus dem Nordmünsterland: Brutvögel in Langenbrück, Zählungen aus 29 Jahren von Walter Witte. 2016 erschienen in der Mitgliederzeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz im Tecklenburger Land (ANTL) Mach mit! Heft 28. Der Autor stellte den Rückgang einiger Allerweltsarten in Grafiken dar. Verlängert man z.B. die Regressionsgeraden von Feldlerche und Feldsperling, so ist deren Aussterben in etwa 40 Jahren zu erwarten.
- [5] Siehe dazu meinen Beitrag Natur- und Klimaschutz in Politik und Medien in der vorletzten Ausgabe der Naturzeit im Münsterland.
- [6] Siehe dazu meinen Beitrag: „Wie der private Ausverkauf geschützter Natur vorbereitet wird“. Naturzeit im Münsterland Heft 26 (2/2016) S. 38-39.
- [7] So wurde die Veröffentlichung der Ergebnisse der Krefelder Insektenfänger von maßgebenden US-Fachblättern (Nature, Science) verhindert. Offenbar passten die erschreckenden Zahlen nicht in das Weltbild betroffener Konzerne. Nachzulesen in dem informativen Buch des Insektenforschers Dave Goulsen: Stumme Erde. Warum wir die Insekten retten müssen. Hanser Verlag München 2022.
- [8] z.B. die von der NABU-Gruppe Neuenkirchen/Wettringen organisierte Aktion, über die in der Münsterländischen Volkszeitung am 11.4.25 berichtet wurde.

Alle NATURZEIT-Ausgaben sind nachzulesen unter <http://www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de/nabu-regionalstelle/naturzeit/>

## Zusammenarbeit zwischen Georgs-Gymnasium Bocholt und dem NABU Mehrwert für Natur und Unterricht

Das Georgs-Gymnasium in Bocholt legte schon vor Jahrzehnten im städtischen Außenbereich am Holtwicker Bach eine gepachtete Fläche als „Schulgarten“ an. Da Bäume und Sträucher den „Garten“ überwuchern und diesen zu stark beschatten, schnitt der NABU im letzten Winter auf Anfrage durch die Schule zumindest zwei Teiche so frei, dass jetzt wieder Licht an die Wasseroberfläche und die Uferbereiche kommt.

des Georgs-Gymnasiums. So werden zukünftig in Absprache und Zusammenarbeit mit zwei Lehrerinnen und einer Gruppe von Schüler\*innen die Fläche nicht nur als Schulgarten wieder aufgewertet, sondern auch die Grün- und Wasserflächen für Tiere und Pflanzen ökologisch optimiert, ganz im Sinne sogenannter „Trittsteine“ – die an dieser Stelle den Biotopverbund Richtung Barlo mit dem Schloss Diepenbrock ermöglichen – sowie auch im Sinne umweltpädagogischer Bildungsarbeit. ■ Christoph Paffrath



Beschilderung am Schulgarten.  
Foto: Christoph Paffrath

Weil der Schulgarten eine Fülle an Naturschutz-Möglichkeiten bietet, schloss der NABU aus versicherungstechnischen Gründen einen Kooperationsvertrag mit dem Förderverein

## Verdiente Ehrung für langjähriges Engagement Bundesverdienstmedaille für August Sühling



(v. l. n. r.): Christa Sühling, NABU Mitglied Rudolf Souilljee, Kreisvorsitzender NABU Borken Martin Frenk, Sprecherin NABU Gruppe Burlo Claudia Niehaves, August Sühling. Foto: Carsten Sühling

August Sühling ist ein Naturschützer aus Leidenschaft. Ob im Heimatverein Burlo-Borken e.V. oder bei uns im NABU – sein Herz schlägt besonders für den deutsch-niederländischen Grenzraum. Als qualifizierter Naturführer bringt August seit vielen Jahren Interessierten die Schönheit und Schutzbedürftigkeit unserer Umwelt näher. Bei geführten Wanderungen vermittelt er nicht nur Wissen, sondern weckt auch Begeisterung und Verantwortungsbewusstsein für Flora und Fauna – besonders in seinem „Wohnzimmer“, dem Burlo-Vardingholter Venn. Dass er auch mit über 80 Jahren noch so aktiv ist, zeigt seine ungebrochene Energie.

Große Freude im NABU Kreisverband Borken: Unser langjähriges Mitglied und engagierter Mitstreiter August Sühling wurde für sein fast 50-jähriges ehrenamtliches Wirken im Natur- und Umweltschutz vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Die feierliche Aushändigung durch Landrat Dr. Kai Zwicker fand am 17. März 2026 im Heimathaus in Burlo statt. Gemeinsam mit der Borkener Bürgermeisterin Mechtilde Schulze Hessing, seiner Familie und Weggefährt\*innen feierten wir eine Persönlichkeit, die unsere Region geprägt hat.

Wir kennen August als streitbare, aber stets hochgeschätzte Persönlichkeit, die sich durch unermüdlichen Einsatz tiefe Anerkennung erarbeitet hat. Wir sind stolz, ihn in unseren Reihen zu wissen und gratulieren von Herzen zu dieser hochverdienten Ehrung! ■ Martin Frenk

Mobile Gärten in Ahaus

## Natur zum Anfassen mitten in der Stadt

Mit den „Mobilen Gärten“ des NABU NRW war vom 8. Mai bis zum 29. Mai ein spannendes Projekt in Ahaus zu sehen: Mitten auf dem Rathausplatz zeigten vier bepflanzte Hochbeete, wie einfach sich wertvolle Lebensräume schaffen lassen, selbst auf kleinstem Raum. Das Projekt ist Teil der landesweiten Initiative „Mehr Artenvielfalt in NRW“, mit der der NABU NRW Menschen für naturnahe Gestaltung begeistern möchte.

Die Idee dahinter gefällt uns besonders gut und wir möchten sie hier in Ahaus weitertragen. Denn die mobilen Beete machen sichtbar, was wir auch langfristig vor Ort erreichen wollen: mehr Struktur, mehr Vielfalt und mehr Lebensräume direkt vor der eigenen Haustür.

Dass das Projekt so unkompliziert umgesetzt werden konnte, ist auch der Unterstützung der Stadt Ahaus zu verdanken: Klimamanager Alexander Eing ermöglichte die Aktion, die im Rahmen des „Klimamonats Mai“ stattfand. Die Bewässerung der Beete übernahm der städtische Bauhof.

**Erleben, wie Vielfalt funktioniert**  
Naturschutz wird bei diesem Projekt nicht abstrakt erklärt, sondern sichtbar und erlebbar gemacht. Die Hochbeete zeigen ganz praktisch, dass bereits kleine Flächen einen wichtigen Beitrag für Wildbienen, Schmetterlinge und viele andere Arten leisten können. Heimische Pflanzen, strukturreiche Gestaltung und ein bewusster Umgang mit Grünflächen lassen sich oft schon mit einfachen Mitteln umsetzen.

Die vier Beete sind bewusst naturnah gestaltet: Heimische Pflanzen werden mit Steinen, Totholz und Nisthilfen kombiniert. Diese Mini-Biotop bieten Nahrung und Rückzugsorte. Wer vor Ort war, konnte zudem über QR-Codes direkt praktische Pflanzenlisten abrufen.

### Mut zum Ausprobieren

Die schön gestalteten Hochbeete vermitteln ein positives Bild. Naturnahe Flächen müssen weder unordentlich noch aufwändig sein. Im Gegenteil: Strukturreiche Pflanzungen können ökologisch wertvoll und gestalterisch attraktiv zugleich sein. Gerade vor dem Hintergrund, dass in vielen Gärten noch immer stark vereinfachte oder versiegelte Lösungen dominie-

ren, setzen solche guten Beispiele wichtige Impulse für das gesamte Stadtbild. Jeder Balkon, jeder Vorgarten und jedes Beet kann ein wertvoller Teil eines größeren Ganzen sein.

### Aktiv werden mit dem NABU Ahaus

Die Mobilen Gärten waren ein wunderbares Gastspiel in unserer Stadt, unser Einsatz für die Natur in Ahaus findet jedoch das ganze Jahr über statt. Wir nutzen daher die Gelegenheit und wiesen an den vorinstallierten Tafeln an den Hochbeeten auf unsere Treffen hin.

„Gemeinsam anpacken, Biotop pflegen und Natur vor Ort gestalten. Unsere Sommertreffen bis Mitte September finden jeden 2. Samstag im Monat von 10-13 Uhr in unserem Naturlehrpfad am Rottweg 44 statt. Kommt einfach vorbei - wir freuen uns auf euch!“ Die Aktion des Landesverbandes war ein toller zusätzlicher Anstoß, nun freuen wir uns darauf, neue Gesichter bei unseren nächsten Treffen am Rottweg zu sehen! ■ *Chriss Hintemann*

Mehr Informationen zum Projekt unter: <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/gartenvielfalt/36804.html>



Naturschutz für jung ... Foto: Philipp Könning



... und alt. Foto: Martin Frenk

Vom „Deutschen Bund für Vogelschutz“ zum modernen Naturschutzverband: Der NABU-Kreisverband Borken wird 50!

## 50 Jahre Engagement für die Natur: Wir feiern Jubiläum!



Es ist ein besonderes Datum: Am 11.11.1976 fiel der Startschuss für unsere heutige Kreisgruppe – damals noch unter dem Namen „Deutscher Bund für Vogelschutz“. Was vor fünf Jahrzehnten mit einer Handvoll engagierter Pioniere begann, hat sich zu einer starken Gemeinschaft entwickelt: Heute zählen wir stolze 3.500 Mitglieder!

In diesen 50 Jahren ist unsere Arbeit nicht nur vielfältiger, sondern auch komplexer geworden. Dass Natur- und Umweltschutz im Kreis Borken heute so lebendig und fachlich fundiert stattfindet, ist allein dem unermüdlichen Ehrenamt zu verdanken. Das ist ein Grund zum Feiern!

### Herzliche Einladung zum Festakt

Wir laden alle Mitglieder und Freund\*innen des Naturschutzes ein, diesen Meilenstein gemeinsam mit uns zu begehen:

**Wann: Sonntag, 15. November 2026**

**Beginn: 11:00 Uhr**

**Wo: Aula des St. Josef-Gymnasiums, Hemdener Weg 19, 46399 Bocholt**

Nach dem offiziellen Teil öffnet der Veranstaltungsraum seine Türen für alle Interessierten. Euch erwarten spannende Informationen rund um unsere Projekte, ein bunter Kinderstand und Zeit für gute Gespräche bei entspannter Atmosphäre. Wir freuen uns darauf, diesen Festtag mit Euch zu verbringen! ■ *Christoph Paffrath*



Vier Hochbeete, viele Ideen. Foto: Mechtild Schröder



Fotos: Archiv NABU BOR

### So seid Ihr dabei: Hinweise zur Anmeldung

Da die Kapazität der Aula auf 250 Plätze begrenzt ist und wir bereits zahlreiche Gäste aus Politik und Partnerverbänden erwarten, ist für unsere Mitglieder eine vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich.

– **Anmeldung per E-Mail:** Schickt uns bitte eine Nachricht an [50jahre@nabu-borken.de](mailto:50jahre@nabu-borken.de)

– **Wichtige Angaben:** Bitte nennt uns euren vollen Namen sowie Eure zugehörige NABU-Gruppe (z. B. Max Mustermann, NABU-Gruppe Bocholt).

Sollten uns mehr Anmeldungen erreichen als freie Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet das Losglück.

**Anmeldeschluss ist der 1.11.2026.**

Arbeiten an der Uferschwalben-Wand am Bocholter Aa-See

## Artenschutz seit 1982

Im April kommen die ersten Uferschwalben aus ihren Überwinterungsgebieten zurück. Diese kleine Schwalbenart braucht lehmige oder festsandige Steilufer zum Bau ihrer Brutröhren. Solche Bedingungen sind für diese Vögel kaum zu finden, daher hat der NABU schon vor Jahrzehnten am Bocholter Aa-See zwei künstliche Uferschwalbenwände gebaut: Diese wurden im Hang aufgemauert und mit Löchern versehen.

Im März säuberten NABU-Aktive die eingebauten Brutröhren und verfüllten diese mit neuem Sand: So finden die Koloniebrüter optimale Bedingungen vor, um mit Schnäbeln und Krallen armtiefe Löcher für ihre Nester zu graben. Ob und wie viele Brutpaare sich am Aa-See einfinden werden, bleibt abzuwarten. Denn auch das Nahrungsangebot muss stimmen: Da es immer weniger Insekten gibt, wird es für Uferschwalben zunehmend schwieriger, genug Nahrung zu finden. Im Herbst, also nach der Brutsaison, wird daher in Zusammenarbeit mit der Stadt Bocholt auch das Umfeld der Schwalbenwände durch Sand- und Kiesflächen noch weiter optimiert. ■ *Christoph Paffrath*

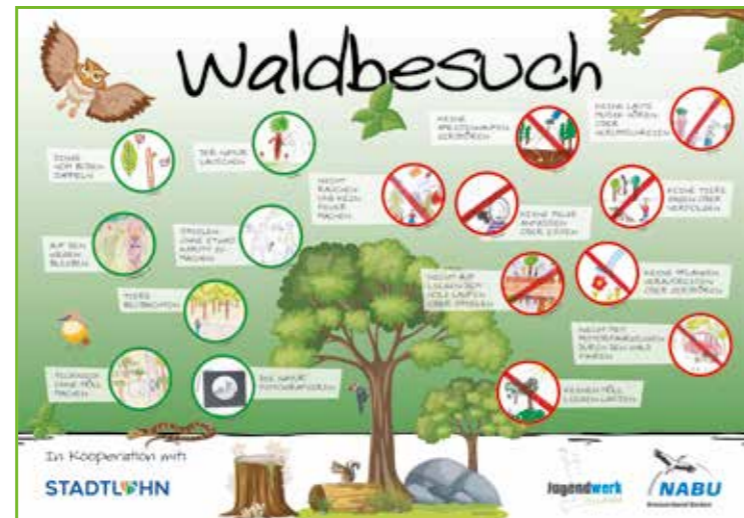


Bau der Uferschwalbenwand im Jahr 1982. Foto: Rolf Souilljee

„Greenweek“ in Stadtlohn

## Klimahelden-Ausbildung

Unter dem Motto „Klimahelden-Ausbildung“ führte das Jugendwerk Stadtlohn im Rahmen einer Green Week ein spannendes Nachhaltigkeitsprojekt durch. Als Kooperationspartner bot der NABU-Kreisverband Borken im Waldgebiet Bockwinkel ein abwechslungsreiches Naturprojekt an.



Für die 16 teilnehmenden Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren stand dabei das selbstständige Entdecken von Flora und Fauna im Mittelpunkt. In verschiedenen Aufgaben erkundeten die Kinder den Wald und setzten sich anschließend mit einem nachhaltigen und respektvollen Verhalten in der Natur auseinander.

Ein sichtbares Ergebnis des Projekts ist ein von den Kindern gestaltetes Schild am Eingang des Bockwinkelwaldes. Dieses zeigt anschaulich, wie ein rücksichtsvoller Waldbesuch aussehen sollte.

„Wir möchten Natur- und Umweltschutz stärker in die Öffentlichkeit tragen und freuen uns deshalb sehr über die Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk Stadtlohn“, betont der NABU-Kreisverband Borken. „Die Unterstützung unseres Engagements und das gemeinsame Projekt mit den Kindern waren ein voller Erfolg.“ ■ *Martin Frenk*

*Martin Frenk*

Wie vier Gänsefamilien mir zeigten, dass wir willkommen sind

## Wenn Gänse grüßen

Es war ein stiller, milder Morgen im Juni 2025, als ich mit meiner Labradorhündin Nala am Stever in Lüdinghausen entlangging. Ich war innerlich aufgewühlt, die Woche hatte mir zugesetzt. Was dann geschah, war keine große Sensation – und doch ein Wunder, das ich nie vergessen werde.

Auf der anderen Seite des Flusses standen sie: vier Familien Kanadagänse. Eine nach der anderen glitt ins Wasser, als sie uns bemerkten. Erst der Erpel mit seinen Küken, dann die Partnerin. Dann die nächste Familie. Und die nächste. Bis alle vier sich in Bewegung gesetzt hatten, direkt auf uns zu. Die Küken schwammen dicht beieinander, alle in die gleiche Richtung.

Ich stand da, regungslos, mein Herz weit offen. Nala stand neben mir, ganz entspannt. Sie schnupperte ein wenig und kaute an ein paar Grashalmen. Die Gänse kamen, wie ein kleiner Zug aus Vertrauen. So nah, wie es möglich war, ohne an Land zu kommen. Keine Scheu. Nur ein paar sanfte Rufe. Leises Kopfnicken. Und dann dieser Moment, wenn sich Zeit auflöst. Kein „Ich“, kein „Sie“. Nur Präsenz.

Später las ich nach, was dieses Verhalten bedeutet: Gänse nicken mit dem Kopf, wenn sie sich freuen, wenn sie vertraute Wesen sehen oder sich abstimmen. Es ist ein soziales Signal, und ja, manchmal ein fröhliches „Hallo“. Wenn sie Gefahr wittern, sieht das anders aus: hektisches Nicken, begleitet von lautem Geschnatter, eine Warnung.

Doch das hier war das Gegenteil. Dieser Moment war nicht nur besonders. Er war absolut ehrfürchtig. Und genau solche Augenblicke sind es, die mich täglich motivieren, weiterzumachen. Gänse, die regelmäßig mit Menschen zu tun haben, erkennen Gesichter. Und manchmal begrüßen sie diese. Nicht, weil sie Futter erwarten, sondern weil sie sich erinnern.

Sie sagten: „Wir sehen dich. Du bist herzlich willkommen. Und wir freuen uns darüber.“ Ich fühlte mich nicht getrennt. Ich war Teil des Ganzen. Wir Menschen sind nicht getrennt von der Natur. Wir sind ein Teil von ihr. Wenn wir unsere wahre Verbindung wieder spüren und bereit sind, Tieren wirklich zuzuhören, hören wir auf, ihnen zu schaden.

Diese Energie des Willkommenseins und des gegenseitigen Respekts ist auch das, was ich in meiner Arbeit weitergeben will. Es geht nicht darum, etwas zu „machen“ oder zu „verändern“. Es geht darum, uns zu erinnern, wer wir sind.

In Lüdinghausen bleibt leider nicht viel Zeit mit den Küken. Im September sah ich eine einzelne Kanadagans an derselben Stelle – zweimal in einer Woche. Sie kam näher, rief immer wieder, wirkte nicht verletzt. Vielleicht ein Jungvogel? Ihr Hals war noch graubraun, verwaschen. Sie fraß im Wasser, ein gutes Signal. Aber allein? Ungewöhnlich. Ich meldete die Sichtung dem NABU-Kreisverband Coesfeld.

Am nächsten Tag kam ich wieder. Sie war nicht mehr allein. Eine zweite Gans war bei ihr. Als sie mich sahen, flogen sie gemeinsam Richtung Süden. Es fühlte sich an, als wollte sie mir sagen: „Ich habe meinen Anhang gefunden. Du brauchst dir keine Sorgen mehr zu machen.“ Sie hätten jederzeit fliegen können. Doch ausge-rechnet in diesem Moment – Gänsehaut pur. ■ *Jessica Lohmann*



Während die vier Gänsefamilien auf uns zuschwimmen, frisst Nala seelenruhig Gras, als wüsste sie, dass wir willkommen sind. Foto: Jessica Lohmann

## Das Naturschutzgebiet Rieselfelder Appelhülsen Ein kleines Paradies aus Menschenhand



**Austernfischer im Abendlicht.**  
Der Sumpfrohrsänger gehört zu den regelmäßigen Bewohnern.  
Fotos: Walter Weigelt

**Aufgrund der mächtigen Sandschichten im Untergrund wurden im Jahre 1953 die Rieselfelder am Ortsrand von Appelhülsen zur Verrieselung und Reinigung von Abwässern angelegt. Gewissermaßen als Nebenprodukt entstand hierbei ein wichtiges Feuchtgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten.**

Mit dem Bau einer modernen Kläranlage im Jahr 1982 sollten die Flächen trockengelegt und landwirtschaftlich genutzt werden. Dank ehrenamtlicher Naturschützer wurde jedoch der Wert der alten Rieselfelder als Rast-, Mauser- und Brutplatz für Wasser- und Watvögel frühzeitig erkannt. Ihr engagierter Einsatz führte 1986 schließlich zur Ausweisung als Naturschutzgebiet mit einer Gesamtgröße von 6,7 ha.

Damit die Rieselfelder auch ohne ihre ursprüngliche Funktion weiterhin bestehen können und mit ihnen der wertvolle, nährstoffreiche Lebensraum erhalten bleibt, wird vorgeklärtes Abwasser aus der gegenüber liegenden Kläranlage in die Flächen eingeleitet. Aber das alleine reicht

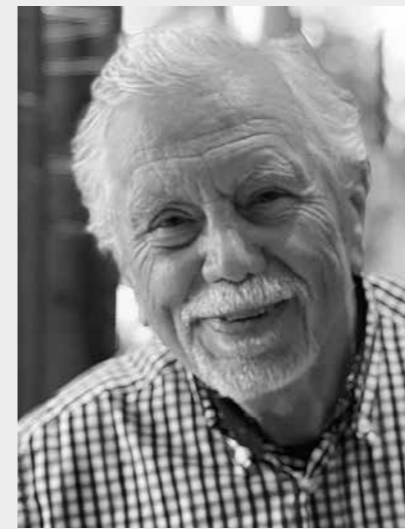
nicht: Das Entfernen von Binsen, Rohrkolben und Schilf aus den Schlammflächen, die Anstauung der Wasserflächen sowie das Monitoring (Brut- u. Rastvogelbeobachtung) müssen organisiert werden. Seitdem die Rieselfelder als Schutzgebiet ausgezeichnet sind, werden diese Aufgaben ehrenamtlich durch engagierte Personen umgesetzt. Vor allem während des Sommerhalbjahres ist die Regulierung des Wasserstandes in den drei voneinander getrennten Teichen eine der Hauptaufgaben der Naturschützer.

Das heutige Vogelschutzgebiet besteht aus drei großen, durch Dämme voneinander getrennten Wasserbecken, die durch ausgedehnte Flachwasserzonen, Schlammflächen und Ufer begleitende Röhrichte geprägt sind. Vor allem zur Zugzeit im Frühjahr und Herbst können hier Watvögel wie Austernfischer, Rot- und Grünschenkel, Flussregenpfeifer, Kampfläufer, Bruch- und Waldwasserläufer sowie Bekassine und Zwergschnepfe angetroffen werden.

Ebenfalls rasten vor allem im Herbst kleinere Trupps von Kiebitzen (2025: ca. 50 Exemplare) im Gebiet. Zu ihnen gesellen sich seltene Entenarten wie Krick-, Knäk-, Löffel-, Schnatter- und Spießente. Bedeutende Brutvögel im Gebiet sind unter anderem Rohrammer, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Wasserralle, Kuckuck und Rohrweihe.

Im flachen, nährstoffreichen Wasser der Rieselfelder finden Fliegen- und Mückenlarven, Schlammröhrenwürmer und Wasserflöhe sehr gute Lebensbedingungen und vermehren sich zahlreich. Sie werden von den Wat- und Wasservögeln entdeckt und dienen ihnen mittlerweile seit Jahrzehnten, u.a. während des Vogelzugs, als wertvolle Nahrungsgrundlage. Über 170 Vogelarten konnten in den Rieselfeldern bereits beobachtet und dokumentiert werden. ■

Walter Weigelt



### Nachruf

## Rainer Gildhuis

Im Januar dieses Jahres hat uns Rainer Gildhuis, ein Freund und Urgestein des NABU-Kreisverbands Coesfeld verlassen.

Als wir vor 15 Jahren aus Köln in den Kreis umzogen, war es unser Ansinnen, uns in den als Rentner verbleibenden Jahren möglichst intensiv der Natur zu widmen. Da wir niemanden in unserer zukünftigen Heimat kannten, googelten wir den NABU Coesfeld und Rainers Name war der erste, auf den ich stieß. Dieses erste Gespräch war der Beginn einer intensiven Freundschaft zwischen uns.

Rainers ehrenamtliche Heimat war der NABU. Er stellte uns sofort wichtigen Persönlichkeiten vor, besuchte mit uns diverse Naturschutzgebiete,

begleitete uns zu NABU-Abenden und sorgte dafür, uns als „Kölner“ mit den westfälischen Gepflogenheiten vertraut zu machen. Er begleitete all unsere Naturschutz-Schritte, beriet uns fachlich und war stets zugegen, wenn wir einen Rat, einen Fachmann oder einfach nur Gesellschaft brauchten. In unzähligen Gartenspaziergängen begleitete er das Werden unseres inzwischen bekannten Naturgartens und erfreute sich mit uns über die Rückkehr etlicher Arten auf unserem Land und auch im Wald.

Er sorgte dafür, dass ich in der Arbeitsgruppe „Artenvielfalt erhalten im Kreis Coesfeld“ einen Platz fand, etwas später wurde ich ins Redaktionsteam der „Naturzeit“ aufgenommen. Es war mir eine so große Freude, ihn bei den diversen Aufgaben, die es zu erledigen galt, zu begleiten, ihn ein wenig zu unterstützen, und durch ihn zu lernen.

Kaum ein Fest gab es im Kreis, wo er nicht seinen Stand aufstellte, stets auf der Suche nach neuen Mitgliedern für die so wichtige Sache des Naturschutzes. In unzähligen Gesprächen hat er Menschen überzeugt, sich dem Naturschutz als Mitglied des NABU anzuschließen und einzubringen.

Mit den Jahren ist er uns zu einem Vorbild, einem besten Freund und Mentor geworden. Als er mir vor einigen Jahren erklärte, er würde Coesfeld verlassen, um näher bei seiner Familie wohnen zu können, hat mich das enorm getroffen. Mir war sofort klar, welch große Lücke er hinterlassen würde, fachlich wie menschlich.

Wir haben Rainer viel zu verdanken, und mit mir meine ich den gesamten NABU Kreisverband.

Er hat dem NABU etliche Jahre als Vorstandsmitglied gedient

- war als Redakteur und Autor unzähliger Artikel für die Naturzeit wichtig,
- war Gründungsmitglied des Arbeitskreises „Naturnaher Garten“,
- war Mitbegründer des Arbeitskreises „Artenvielfalt im Kreis Coesfeld“,
- hat lange Zeit die Geschäftsstelle des NABU COE geführt,
- war Vertreter im Beirat der Unteren Naturschutzbehörde,
- war Mitarbeiter der Ausstellung im Jahr 2002 „Das Gänseblümchen in der Pflasterritze“,
- war Vertreter des NABU COE im Beirat und Trägerverein der NABU-Naturschutzstation Münsterland und
- war für die Mitgliedergewinnung und -betreuung bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland zuständig.

Aber das ist alles nichts im Vergleich zu seinen menschlichen Qualitäten. Er war ein kluger, die Natur stets verteidigender, aktiver Mitmensch und Freund, dem viele von uns eine große Menge schulden. Rainer, du bist in unserem Herzen und wirst auch dort bleiben. Wir danken Dir!

Cristine Bendix

### EINLADUNG

**06.10.2026 um 19.30 Uhr.**  
**Mitgliederversammlung NABU-Kreisverband Coesfeld e.V.**

Treffpunkt: Naturschutzzentrum Coesfeld, Alter Hof Schoppmann, Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup

#### Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Wahl eines Protokollführers

4. Bericht des Vorstandes – Tätigkeitsberichte: Zusammenfassung der letzten Jahre
5. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen
6. Berichte aus den Arbeitsgruppen
7. Kassenbericht
8. Bericht der Kassenprüfer\*innen
9. Wahl eines Wahlleiters
10. Entlastung des Vorstandes
11. Satzungsänderungen (siehe Internetseite)
12. Wahl des Vorstandes

13. Wahl der Kassenprüfer\*innen
14. Wahl der Vertreter zur NABU-Landesdelegiertenversammlung
15. Vorschau auf die kommenden Jahre. Planungen und Ideen.
16. Verschiedenes

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 15. September 2026 zu zuleiten. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht.

#### Der Vorstand



Die weltweit neu entdeckte Fliegenart *Megaselia heimingshofensis* wurde nach einem Moor in den Borkenbergen benannt. Foto: Esben Boggild, Foto Landschaft der Borkenberge: Winfried Rusch



Sensationeller Fund

## Weltweit neue Tierart in den Borkenbergen entdeckt

Im Rahmen einer aktuellen Biodiversitätsstudie auf der DBU-Naturerbfäche Borkenberge (Kreise COE und RE) wurde jetzt eine weltweit neue Fliegenart entdeckt. Sie trägt den Namen *Megaselia heimingshofensis* und wurde durch den Wissenschaftler Valerio Caruso vom Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart und weiteren Kollegen in einer Fachzeitschrift beschrieben. Die unscheinbare Art ist benannt nach ihrem Hauptfundort, dem kleinen Heimingshofmoor am Südrand der Borkenberge.

Entdeckt wurde die kleine Art im Rahmen einer zurzeit stattfindenden Biodiversitätsstudie, die der Biologe Karsten Hannig und das Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e. V. in Zusammenarbeit mit zahlreichen externen Fachleuten durchführen. Die Wissenschaftler untersuchen, wie sich der

Zustand von Arten und Lebensräumen zehn Jahre nach Abzug des britischen Militärs im Jahr 2015 entwickelt hat.

Großflächige und unzerschnittene Naturgebiete wie die Borkenberge, in denen auf den Einsatz von Dünger und Pestiziden verzichtet wird, sind von herausragender Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität. Dies gilt insbesondere auch für die Insektenwelt, die stark unter der Lebensraumzerstörung und dem Einsatz von Pestiziden in der Normallandschaft leidet.

Die Offenhaltung der Heide- und Moorlebensräume in den Borkenbergen ist besonders wichtig, da hier zahlreiche gefährdete Arten beheimatet sind. Notwendige Projekte zum Erhalt der wertvollen Heidelandschaft in den Borkenbergen – wie das seit Jahren geplante Großbeweidungsprojekt „Westfalens Wilder Westen“ –

lassen jedoch noch immer auf sich warten.

Gemeinsam mit dem DBU Naturerbe, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und Flächeneigentümerin der Borkenberge, wird das Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld jetzt Ansturmaßnahmen zur Sicherung und Optimierung des Wasserhaushaltes im Heimingshofmoor durchführen.

Hiervon profitieren nicht nur die neu entdeckte, unscheinbare Insektenart und viele andere moorspezifische Pflanzen- und Tierarten, sondern letztendlich auch der Mensch. Moornässungen stellen aufgrund der langfristigen Speicherung von Kohlenstoff im Boden eine der effektivsten Maßnahmen im Klimaschutz dar. ■

Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.

Am 11. Juli von 14:00 – 17:00 Uhr

## Sommerfest NABU/BUND zum Jubiläum „45 Jahre NABU Coesfeld“



Foto: Solawi-Crowdsalat e.V.

Am 11.07.2026 feiert der NABU-Kreisverband Coesfeld, der am 20.07.1981 gegründet wurde, sein Sommerfest. Aus Anlass des Jubiläums feiern wir in Dülmen, Welte 21, bei der Solawi-Crowdsalat e.V. Es wird auch eine Kräuterwanderung angeboten. Kaffee und Kaltgetränke, sowie Grillwürstchen stehen dort bereit. Bitte für das Sommerfest bis zum 6. Juli anmelden, um das Sommerfest besser planen zu können.



„Stimmen der Streuobstwiese“



Beisammen sein unter blauem Himmel – das Obstblütenfest war ein voller Erfolg. Foto: Rike Korte

Das 20. Obstblütenfest mit Blütenduft, Kuchenbuffet und engagierten Händen

## Frühling erleben auf der Streuobstwiese

Die Apfelbäume stehen in voller Blüte und die Streuobstwiese am Schloss Wilkinghege lädt zum Verweilen ein. Am 26. April feierte der NABU Stadtverband Münster bereits zum 20. mal das Obstblütenfest – und viele kleine und große Besuchende waren gekommen, um den Frühling zu begrüßen.

### Von Apfelblüten und Wiesenwissen

Schon beim Ankommen zeigte sich die Streuobstwiese in voller Pracht und machte deutlich, warum sie ein so wertvoller Lebensraum ist. Unter blühenden Obstbäumen und bei blauem Himmel mischten sich Kinderlachen und der Duft von Kaffee und Kuchen. Über 100 Besucherinnen und Besucher, darunter besonders viele Kinder, nutzten das Frühlingswetter, um die Natur zu genießen und Zeit miteinander zu verbringen.

Das 20. Obstblütenfest bot dafür einen passenden Rahmen – ergänzt durch eine echte Premiere! Mit den „Stimmen der Streuobstwiese“ wurde eine interaktive, sprechende Website vorgestellt, die spielerisch über die Bewohnerinnen und Bewohner der Wiese informiert. Ob Grünspecht, Apfelbaum, Wildbiene oder Regenwurm – sie alle stellen sich vor und erzählen von ihrem Leben auf der Streuobstwiese. Besonders für Kinder ein Highlight: einfach zuhören, staunen und entdecken. Das Fest bot ein buntes und abwechslungsreiches Programm. Bei Führungen zu Wildpflanzen und Kräutern erfuhren die Besucherin-

nen und Besucher Wissenswertes über die Vielfalt der Streuobstwiese. Außerdem gab es Informationen über die Obstsorten und die Entstehungsgeschichte der Wiese. Gemeinsames Singen, Zeit zum Verweilen und viel Raum zum Spielen rundeten den Nachmittag ab.

### Die Streuobstwiese – Begeisterung, die ansteckt

Im Mittelpunkt des Tages stand dabei vor allem eines: die Streuobstwiese selbst. Viele Gäste nahmen sich Zeit, den Ort auf sich wirken zu lassen „Es ist einfach idyllisch“, beschrieb eine Besuchergruppe ihre Eindrücke. „Die Kinder können fangen und verstecken spielen, während wir uns austauschen. Das ist ein entspannter Nachmittag ohne Stress – mit Kaffee und Kuchen. Das ist Lebensqualität.“

Die Faszination für die Umgebung spiegelte sich in den Stimmen aller Beteiligten wider. Henning Kraken, einer von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern im Obstwiesenschutz des NABU Münster, betonte: „Ich wünsche mir, dass die Besucherinnen und Besucher die Begeisterung für diese Umgebung mitnehmen und die Streuobstwiese als Lebens-

raum wiederentdecken.“ Auch eine der ehrenamtlich Helfenden brachte es auf den Punkt: „Ich denke, diese Wiesen sind vielen Menschen gar nicht bewusst. Ein Infostand ist das Eine – so eine Wiese auf sich wirken zu lassen, etwas ganz anderes. Es ist schön zu sehen, wie viele sich dafür interessieren.“

### Engagement, das das Fest trägt

Dass das Obstblütenfest in diesem Jahr bereits zum 20. Mal stattfinden konnte, ist vor allem dem großen Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu verdanken. Sie unterstützten beim Auf- und Abbau, organisierten Kuchen und Kaffee, betreuten die Stände und sorgten dafür, dass sich alle Gäste willkommen fühlten. Eine der ehrenamtlich Organisierenden zog ein rundum positives Fazit: „Ein großer Erfolg! Ganz viele Besucher, noch mehr Kinder – und der Kuchen war ratzfatz weg!“

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Ehrenamtlichen, die mit Engagement, Organisation, Kuchen und guter Laune diesen besonderen Tag möglich gemacht haben! ■

Rike Korte

## Neues aus Münster – **Kurz notiert**

### **Bebauungsplan 589 Mauritz Maikottenweg**

Wohl aufgrund eines angenommenen Verfahrensfehlers im vorangegangenen Verfahren legte die Stadt Münster die 77. Änderung des Flächennutzungsplans sowie den Bebauungsplanentwurf Nr. 589 Mauritz im März / April 2026 neu aus. Inhaltliche Veränderungen sind nicht erkennbar. Nach wie vor sollen unter anderem 218 Bäume gefällt werden. Unsere vorherige Stellungnahme zum B-Plan haben wir mit Ergänzungen erneut eingereicht (s. Naturzeit 1-2026) und lehnen damit die Bebauung des sensiblen Gebietes ab. Neben einer Initiative von Anwohnenden der Umgebung hat sich aus verschiedenen Umweltgruppen die Initiative „Maikottenbäume bleiben“ gegründet. Diese setzt sich mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit für den Erhalt des ökologisch wertvollen Gebietes ein, zuletzt mit einem informativen Frühlingsfest vor Ort am 3. Mai.



**Der NABU Münster beteiligte sich mit einem Infostand und Führungen am Frühlingsfest der Umweltinitiative Maikottenbäume bleiben am 3. Mai. Foto: Lillmor Strumann**

### **Beleuchtung der Kanalpromenade**

Durch Öffentlichkeitsarbeit und intensivem naturschutzfachlichen Austausch mit den maßgeblichen Stellen der Kommunalpolitik konnten wir die verwaltungsseitig angestrebte Ausweitung der adaptiven Beleuchtung der Promenade am Dortmund-Ems-Kanal und die damit drohende Entwertung des für zahlreiche Fledermausarten besonders bedeutsamen Gebietes als Jagdhabitat, als Leitlinie bzw. Transferroute, als (überregional) bedeutsame Wanderroute sowie als Trinkquelle verhindern.

### **Stadt sucht mehr Flächen für Kiebitze**

Infolge unserer Beschwerde beim Umweltministerium NRW (s. zurückliegende Ausgaben der NIM) und nachfolgender Gespräche mit der Stadt, gehen die Bemühungen weiter, den gravierenden Mängeln bei der Kompensation zahlreicher bebauter Kiebitz-Habitats entgegen zu wirken. Im März 2026 informierte uns das städtische Umweltamt in einer Zwischenmeldung über einen dezernatsübergreifenden Prozess: „(...) Aufgrund der Bedeutung des Kiebitzschutzes sollen die Belange des Artenschutzes bei der räumlichen Planung stärker in den Fokus genommen und Lösungen erarbeitet werden. (...)“. Die

NABU-Naturschutzstation Münsterland ist eingebunden, sowohl wenig wirksame bzw. unwirksame vorhandene Kiebitz-Ausgleichsflächen zu optimieren als auch „(...) an anderer Stelle im Stadtgebiet geeignete Flächen zu finden und herzurichten (...)“. Ausgleichsflächen für (seit 2013 durch Bebauung verdrängte) 40 bis 50 Kiebitz-Brutpaare waren Anfang April 2026 von etwa 20 Brutpaaren besiedelt. Ende April hatte aber etwa die Hälfte der Paare diese Gebiete bereits wieder verlassen, ohne zu brüten. Hauptursache: zu trockene Standorte, besonders bei geringen Niederschlägen. Nahrung für Jungvögel fehlt bzw. ist im harten Boden unerreichbar.

■ *Detlef Lobmeyer*

## Ein Rundweg, 22 Bäume, überraschende Vielfalt **Den stillen Riesen im Hansaviertel auf der Spur**

Mitten im Münsteraner Hansaviertel lädt ein 3,5 km langer Rundweg seit 2022 zu einer Entdeckungsreise ein: Auf 24 Stationen können Besuchende 22 verschiedene Baumarten erkunden. Infotafeln erzählen spannende Geschichten über ihre ökologischen Besonderheiten und mythologisch-kulturellen Hintergründe. Initiiert von der AG Botanik des NABU Münster, macht der Weg die Bereicherung von Stadtnatur für Mensch und Tier im Wandel erlebbar. Wer aufmerksam ist, entdeckt überall kleine Überraschungen und lernt die Stadtbäume von einer ganz neuen Seite kennen.



**Projektleiterin Sara Kehmer mit Dr. Thomas Hövelmann (rechts) von der AG Botanik und Max Trussat vom Hansaforum bei der Eröffnung des Baumrundweges im April 2022 (Foto: WN)**

Die Idee entstand im Rahmen der Hansaforum-Projekte, mit dem Ziel, die Quartiersentwicklung des Hansaviertels durch Bürgerinitiativen zu fördern. Die Projektleiterin, Sara Kehmer, erinnert sich an die Entwicklung erster Ansätze und die Erkundung des Viertels: „Bei unseren ersten Rundgängen überraschte uns die große Vielfalt an Baumarten auf vergleichsweise kleinem Raum.“

Der Genehmigungsprozess und die Umsetzung des Projekts erforderten Geduld, Durchhaltevermögen und besonderes handwerkliches Geschick. Doch das Team aus Ehrenamtlichen, Praktikanten, Handwerkern und Designstudenten stellte sich dem und machte es möglich.

Es entstand ein Rundweg durch zentrale Straßen und Grünflächen des Viertels, vorbei an heimischen Arten wie Sommer-Linde, Hainbuche oder Esche sowie spannenden Exoten wie Ginkgo oder Amerikanischem Amberbaum. Jede Station ist mit einer Infotafel versehen, QR-Codes bieten zusätzliche Inhalte, zahlreiche Aha-Momente und Fun-Facts.

So produziert ein einzelner Baum im Sommer genug Sauerstoff für drei

bis sieben Menschen und kühlt das Stadtklima um rund 3°C. Einige Bäume sind besonders gut an ihre Umwelt angepasst: Die Sumpf-Eiche speichert beispielsweise außergewöhnlich effizient Wasser, während der Trompetenbaum eine große Menge Nahrung für Insekten liefert. Andere Bäume bieten überraschende Anwendungsbereiche: Kastanien dienen als natürliches Waschmittel, Amberbaumharz wird in der Parfümindustrie verwendet und die Rinde der Birke wurde bereits in der Steinzeit zu Herstellung einer Art Kunststoff verwendet.

Der Rundweg ist mehr als ein Spaziergang. Das Projekt fördert Umweltbildung, Gemeinschaft und Wertschätzung. Schulen wie die Montessori-Schule und das Hansa-Berufskolleg nutzen den Rundweg bereits im Unterricht und Studierende entwickelten pädagogische Konzepte für Kinder. Für Sara Kehmer ist dieses Engagement ein wichtiges Zeichen: „Die Bäume sind eine Bereicherung der Lebensqualität. Es ist erfüllend, der eigenen Umgebung und den Pflanzen darin mehr Aufmerksamkeit zu schenken.“

Besonders faszinierend sind laut Sara die „Exoten“: „Amberbaum, Gledit-

schie und Ginkgo zeigen, wie neuartige Lebensräume entstehen können, die von heimischen Tieren genutzt werden.“ Solche Arten können künftig an Bedeutung gewinnen. „Trotz städtischer Bedingungen – wenig Platz, Stress, Hitze – wachsen diese Bäume vital, entwickeln Blüten und Früchte und präsentieren sich dabei je nach Jahreszeit unterschiedlich.“

Der Baumrundweg wächst durch das Engagement und die Ideen vieler Hände stetig weiter. „Für gemeinsame Aktionen und Kooperationen ist das Projekt jederzeit offen – neue Menschen und Ideen sind ausdrücklich willkommen.“, ergänzt Sara. Führungen finden regelmäßig statt und widmen sich jährlich zwei Schwerpunkten: den Blüten im Frühjahr sowie den Früchten und der Färbung im Herbst. Zur Erkundung des Baumrundweges auf eigene Faust finden sich am Hansaplatz und am Hafenplatz Schilder mit einem Übersichtsplan. Über den QR-Code kommt man direkt zum Plan auf der NAJU-Webseite. Wer den Rundweg besucht, sieht die Stadtbäume danach mit anderen Augen. ■ *Jessica Giese*



**Hier geht 's zum Übersichtsplan des Baumrundweges!**



### **Kontakt & Informationen**

Aktuelle Termine zu Führungen werden über den E-Mail-Newsletter der AG Botanik verschickt. Anmeldung per kurzer E-Mail an Thomas Hövelmann: [hoevelmann\\_thomas@yahoo.de](mailto:hoevelmann_thomas@yahoo.de) Ideen & Anregungen zum Baumrundweg gerne direkt an Sara Kehmer: [sara.kehmer@posteo.de](mailto:sara.kehmer@posteo.de)



Austausch, Reden, Ehrungen und ein neuer Vorstand

## Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Münster 2026



Der neue Vorstand des Stadtverbandes Münster, v.l.: Detlef Lobmeyer, Verena Schütte, Teresa Häuser, Johanna Boch, Dirk Bremshey und Monika Pander. Foto: Maya Hoyer

Am 17. April hat im Veranstaltungsraum der B-Side die Mitgliederversammlung des NABU Stadtverbandes Münster stattgefunden. Bei guten Gesprächen, leckeren Snacks und einer Menge Streuobstwiesen-Apfelsaft wurde ein neuer Vorstand gewählt und der alte Vorstand mit Ehrungen verabschiedet. Der neue Vorstand informierte außerdem über die Pläne für die Zukunft des Stadtverbandes.

Zu Beginn informierte der Vorstand über die Entwicklung des Vereins seit der letzten Mitgliederversammlung, anschließend folgten Berichte der verschiedenen Arbeitsgruppen. Nach Kassenbericht und Kassenprüfung kam es zum demokratischen Höhepunkt – der Wahl des neuen Vorstandes. Außerdem wurden eine neue Kassenprüferin sowie Delegierte für die Landesvertreterversammlung bestimmt. Die Versammlung endete schließlich mit einer Vielzahl von Ehrungen, insbesondere der abtretenden Vorstandsmitglieder.

Der neue Vorstand setzt sich fort an aus sechs Personen zusammen. Teresa Häuser, bisher stellvertretende Vorsitzende, wurde zur neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Der Posten der stellvertretenden Vorsitzenden wird ab sofort von Johanna Boch besetzt. Ergänzt wird dieses Führungsduo durch Verena Schütte und Dirk Bremshey, die sich um die Kassen kümmern werden

und die beiden Beisitzenden Detlef Lobmeyer und Monika Pander. Detlef Lobmeyer, der nicht mehr als erster Vorsitzender kandidierte, wird damit sein politisches Engagement und sein tatkräftiges Wirken für den Naturschutz im Münsterland als Beisitzer fortsetzen. Der Stadtverband ist stolz, dass der neue Vorstand dabei durch insgesamt vier weibliche Mitglieder unterstützt wird.

Bevor es um die Zukunft des Stadtverbandes ging, wurde noch ein Blick in die nähere Vergangenheit geworfen. Marcus Wilhelm, bisheriger stellvertretender Vorsitzender, der von einer erneuten Kandidatur absah, wurde mit der Ehrennadel in Silber geehrt. Diese Auszeichnung hat er sich durch sein vieljähriges Engagement in der NAJU und im Vorstand, im Rahmen dessen er wesentlich die Digitalisierung des Vereins vorantrieb, redlich verdient. Detlef Lobmeyer wurde anschließend sogar mit der Ehrennadel in Gold geehrt, einer ganz besonderen Auszeichnung, die nur selten verliehen wird. Dies hat Detlef seinem außerordentlichen politischen Engagement zu verdanken, mit dem er nicht nur den Stadtverband in den letzten fünf Jahren repräsentierte, sondern sich seit Jahrzehnten als wirkungsvoller Umweltschützer in Münster verdient gemacht hat. Neben diesen beiden wurde aber auch eine Vielzahl weiterer Personen mit Danksagungen bedacht.

Unmittelbar vor ihrer Wahl hat Teresa Häuser die Mitgliederversammlung über die Zukunftspläne für den Stadtverband informiert, die der neue Vorstand nun forcieren wird. Grundlage einer administrativen Neuausrichtung des Vereins ist das Vorhaben, die anfallende Arbeitslast auf möglichst viele Schultern zu verteilen und die Öffentlichkeitsarbeit weiter auszubauen. Auch an dieser Stelle sei daher gesagt, dass weitere Interessierte sich jederzeit gerne im Büro des Stadtverbandes melden mögen. Neben der Zuordnung von Ressorts zu Vorstandsmitgliedern sowie die Unterstützung durch Beisitzende und Beirat soll die Vereinsführung weiterhin durch flache Hierarchien und Zusammenarbeit auf Augenhöhe geprägt sein. Dies wird insbesondere durch auch zukünftig regelmäßig stattfindende Aktivenplena und eine ausgeprägte Kommunikationskultur, sowohl mit den Aktiven als auch mit Interessierten, umgesetzt. Die engagierte Naturschutzarbeit des Stadtverbandes wird so in den kommenden Jahren durch eine noch sichtbarere Öffentlichkeitsarbeit und durch eine verlässliche Struktur im Hintergrund unterstützt.

Neben der Darstellung administrativer Neuerungen hat sich Teresa Häuser in ihrer Rede auf die Grundsätze ihrer Begeisterung für den NABU besonnen: die Liebe zur Natur, den Antrieb, sie um ihrer selbst willen zu erhalten und die Chance, gemeinsam mit Gleichgesinnten durch politische Arbeit wirksamen Naturschutz zu betreiben. Ziel der kommenden zwei Jahre ist daher, den Stadtverband auch künftig als starke, unüberhörbare Stimme für den Naturschutz in Münster zu erhalten und dabei alle Menschen, ob Aktive, Interessierte oder außenstehende Naturliebhaber, mitzunehmen. ■

Leonard Pump

**Der neue Vorstand entschuldigt sich für die Benennung von Teresa Häuser als erste weibliche Vorsitzende des NABU MS in der WN vom 12. Mai 2026. Die erste weibliche Vorsitzende des Stadtverbandes Münster war Diana Gevers.**

# Veranstaltungen des NABU im Münsterland

Foto: Lea Santora

Die Teilnahme an Exkursionen und Vorträgen ist, wenn nicht anders angegeben, kostenlos. Bitte beachten Sie auch die jeweiligen Homepages der NABU-Kreisverbände und den monatlichen Newsletter in der **kostenlosen App „NABU im Münsterland“**. Hier können sich Änderungen ergeben.

Weitere naturkundliche Veranstaltungen in Kooperation mit dem NABU unter [www.münsterland-safaris.de](http://www.münsterland-safaris.de).

## KREIS BORKEN

**Jeden ersten und dritten Donnerstag**  
19:30 Uhr | Treffen

**Offener Gruppentreff Rhede**

Wir treffen uns zum lockeren Austausch von aktuellen Gegebenheiten in Sachen heimischer Natur (außer an Feiertagen und bei Vorträgen). NABU-Heim, Lindenstraße 7, 46414 Rhede

**Jeden ersten und dritten Freitag**  
ab 19.00 Uhr | Treffen  
**Bocholter Gruppe**

Treffen der Bocholter Gruppe im Yachtclub (das Gebäude hinter der NABU-Geschäftsstelle an der Königsmühle 3)

**Samstags**

09:00 Uhr | Treffen

**Pflegeeinsätze ab September**

Treffpunkt an der Königsmühle 3 in Bocholt  
Bitte vorher bei Sascha Heßeling anmelden unter [Anholt@nabu-borken.de](mailto:Anholt@nabu-borken.de)

## 15.11.

**50 Jahre NABU-KV Borken**

Jubiläumsfeier im Kapu Bocholt – bitte den Artikel in diesem Heft auf Seite 11 mit der Einladung beachten!

## KREIS COESFELD

## 11.07.

14:00 – 17:00 Uhr | Fest

**Sommerfest NABU/BUND zum Jubiläum „45 Jahr NABU Coesfeld“**

Der NABU Coesfeld, der am 20.07.1981 gegründet wurde, feiert sein Sommerfest. Aus Anlass des Jubiläums feiern wir in Dülmen, Welte 21, bei Solawi-Crowdsalat e.V. Es wird auch eine Kräuterwanderung angeboten. Der NABU

Coesfeld organisierte in diesem Jahr das BUND/ NABU-Sommerfest. Kaffee und Kaltgetränke, sowie Grillwürstchen stehen dort bereit. Treffpunkt: Dülmen, Welte 21, bei Solawi-Crowdsalat e.V. Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

## 01.08.

10:00 – 14:00 Uhr | Markt

**3. Nachhaltigkeitsmarkt in Coesfeld.**

Der NABU Coesfeld ist mit einem Infostand vertreten.

## 12.08.

18:00 – 20:30 Uhr | Exkursion  
**Sandstein, Quellen und eine reiche Tierwelt**

Die Baumberge weisen viele interessante Naturphänomene auf. Hier befindet sich ein Rückzugsraum für seltene Tiere, von denen bei diesem Spaziergang einige vorgestellt werden sollen, und der berühmte Baumberger Sandstein mit fossilen Versteinerungen. Bei diesem Rundgang durch das schöne Quelltal der Stever werden die Naturwunder vor Ort in den Fokus genommen. Treffpunkt: Longinusturm. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck, Friedensstr. 28, 48145 Münster. Weitere Informationen bei Udo Wellerdieck, Tel. 0251 39507928 oder 0151- 51563638. Teilnahme: kostenfrei. Es wird um eine Spende gebeten! Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

## 05.09.

11:00 – 12:30 Uhr | Exkursion  
**Floßfahrt auf dem Floß „Antonia“ auf der Stever**

120 ha Natur, die sich mehr und mehr in ursprüngliche Auenlandschaft verwandelt. Störche, Eisvögel, Wildgänse, Uferschwalben, Fischreiher und zahlreiche Kleintiere und Insekten sind ihre Bewohner. Es

ist eine Wasserfahrt der besonderen Art. Treffpunkt: am Floßanleger an der Kökelsumer Brücke. Leitung: Uta Billermann. Kosten: 10 €, die am Floßanleger bezahlt werden müssen. Teilnehmende: 15 Personen. Anmeldung erforderlich. Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld.

## 19.09.

13:00 – 18:00 Uhr | Vortrag

**Naturkundliches Ehrenamtsforum im Naturkundemuseum in Münster**

Es ist nun bereits das fünfte Ehrenamtsforum, das das Museum ausrichtet. Auch dieses Mal ist es wieder das Ziel, Engagement und Projekte gebührend zu präsentieren. Die Themen der Infostände sind dabei so vielfältig wie die Ehrenamtslandschaft selbst: Naturkundliche Arbeitskreise und Vereine, Ornitholog\*innen, Libellenkundige, Botaniker\*innen, Hobby-Paläontolog\*innen, Astronomie-Interessierte und viele andere ehrenamtlich arbeitende Menschen sind eingeladen, sich und ihre Arbeit vorzustellen und dem Publikum näher zu bringen. Es besteht viel Gelegenheit zum fachlichen Austausch, Diskussionen und Einzelgesprächen. Der NABU Coesfeld ist mit einem Infostand vertreten. Treffpunkt: LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium, Sentruper Str. 285, 48161 Münster

## 20.09.

11:00 – 17:00 Uhr | Fest

**13. Apfelfest auf dem „Alten Hof Schoppmann“ in Nottuln-Darup**

Der NABU Coesfeld ist mit einem Infostand vertreten. Das Apfelfest widmet sich wie gewohnt den Themen: Natur- und Naturschutz, Streuobstwiesen etc.

**06.10.**

19:30 Uhr | **Versammlung Mitgliederversammlung NABU Coesfeld e.V.**  
Treffpunkt: Naturschutzzentrum Coesfeld, Alter Hof Schoppmann, Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup

**17.10.**

10:00 – 17:00 Uhr | **Seminar Naturwunder Vogelzug**  
Die Wanderbewegungen der Vögel laufen je nach Vogelart und äußeren Bedingungen sehr unterschiedlich ab, sind aber auch individuell geprägt. Bei diesem ganztägigen Seminar wird zunächst Vogelzug bei Nottuln-Darup beobachtet. Anschließend werden die Facetten dieses Themas dargestellt und diskutiert. Mittags gibt es einen Eintopf, nachmittags pausieren wir bei Kaffee und Kuchen. Wer eines hat, kann ein Fernglas mitbringen. Eine Veranstaltung des NABU Coesfeld und des Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum in Lüdinghausen. Teilnahmegebühr 20 €, einschl. Verpflegung. Treffpunkt: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V., Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck, Friedensstr. 28, 48145 Münster. Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld. Anmeldeschluss ist der 03.10.2026

**03.11.**

19:30 – 21:00 Uhr | **Informationsabend**  
Der Vorstand des NABU Kreisverband Coesfeld lädt zu einem Gesprächsabend ein. Alle Freund\*innen des NABU und die, die es werden wollen, können sich an diesem Abend über uns, über unsere Themen, Mitmachaktivitäten, Aktionen und Arbeit informieren. Wir freuen uns über Menschen, die Spaß haben, sich für die Natur zu engagieren. Beginnen wird der Abend mit einem Kurzvortrag von Walter Weigelt: Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes Rieselfelder Nottuln-Applhülsen. Treffpunkt: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen.

**08.11.**

14:00 – 16:30 Uhr | **Exkursion Das Venner Moor im Herbst**  
Moore sind besondere Lebensräume, in denen eigene Gesetze gelten. Nur Organismen, die gut an dieses Ökosystem angepasst sind, können hier überleben. Zugleich erfüllen

Moore eine wichtige Funktion bei der Stabilisierung des Klimas. Dieser Spaziergang stellt das Venner Moor mit seinen Lebewesen, seiner Historie und seiner ökologischen Bedeutung vor. Diese Exkursion wird in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. durchgeführt. Treffpunkt: Parkplatz Venner Moor, Kappenberger Damm (bei der Brücke Dortmund-Ems-Kanal). Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck, Friedensstr. 28, 48145 Münster. Weitere Informationen bei Udo Wellerdieck, Tel. 0251-39507928 oder 0151-51563638. E-Mail: Udo.wellerdieck@gmx.de. Teilnahme kostenfrei. Es wird um eine Spende gebeten! Anmeldung über die Internetseite vom NABU Coesfeld. Begrenzte Teilnehmerzahl!

**STADT MÜNSTER**

**Jeden 3. Dienstag im Monat, 18:30 Uhr, Plenum**  
**Monatlicher Austausch der Naturschützer\*innen**  
Monatlich tauschen sich in unserem Plenum aktive Vereinsmitglieder aus den NABU-Arbeitsgruppen, der NAJU und dem Vorstand aus. Die gegenseitige Information steht im Vordergrund. Das Plenum ist dabei auch offen für alle, die einen Einblick in unsere Naturschutzarbeit erlangen oder selbst aktiv einsteigen wollen. Umwelthaus, Seminarraum im 1. OG oder NABU-Raum im 2. OG, Zumsandstraße 15, 48145 Münster. Anmeldung nicht erforderlich

**20.09.**

11:00 – 17:00 Uhr | **Fest Hoffest**  
Das Projekt Obstwiesenschutz des NABU-Stadtverbandes beteiligt sich mit Sortenausstellung und -bestimmung, Verkauf von Streuobstprodukten u.v.a. am Hoffest des Ökolandbau-Betriebs Schulze Buschhoff, Am Handorfer Bahnhof 2. Weiteres Infos: [www.nabu-muenster.de/termine](http://www.nabu-muenster.de/termine)

**03.10.**

15:00 – 18:00 Uhr | **Exkursion Weltkulturerbe Streuobst – Radtour**  
Kurze geführte Radtour zu Münters Refugien der Artenvielfalt. Bei dieser Tour soll es vor allem um die Vielfalt der Obstsorten auf den Wiesen gehen. Abgestimmt auf die Reifezeit erleben Sie verschiedenste Geschmacksrichtungen und erfahren Wissenswertes über die Verwendung. Der Treffpunkt wird

bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 15 €/10 € NABU-Mitglieder. **Anmeldung bis 02.10.:** [streuobstprojekt@nabu-muenster.de](mailto:streuobstprojekt@nabu-muenster.de)

**06.10.**

19:00 Uhr | **Informationsveranstaltung Willkommen neue Mitglieder und neue Aktive**  
Begrüßungs- und Informationsabend für Neumitglieder und für alle, die aktiv beim NABU Münster mitwirken möchten. Wir informieren in geselliger Runde über die Aktivitäten unseres Vereins in den Arbeitsgruppen (AGn), bei der Naturschutzjugend (NAJU) und im Vorstand. So können auch direkt persönliche Kontakte für ein Mitwirken in unseren NABU-AGn aufgenommen werden. Umwelthaus, NABU-Besprechungsraum im 2. OG, Zumsandstraße 15, 48145 Münster. Anmeldung nicht erforderlich.

**08.10.**

18:00 – 21:00 Uhr | **Seminar Die Vielfalt der Obstsorten – Erkennen und Genießen**  
Wir bitten zu Tisch und bieten verschiedene Apfel-, Birnen und Pflaumensorten zur Verkostung an. Neben einer genussreichen Reise durch die Vielfalt der Sorten lernen Sie diese auch anhand ihrer Merkmale zu erkennen. Umwelthaus Zumsandstr. 15, Beitrag 10 €/5 € NABU-Mitglieder. Referent Andreas Beesten (Projektleiter Obstwiesenschutz und Mitglied im Pomologen Verein), **Anmeldung bis 04.10.:** [streuobstprojekt@nabu-muenster.de](mailto:streuobstprojekt@nabu-muenster.de)

**08.11.**

11:00 – 16:00 Uhr | **Seminar Welcher Apfel ist das? Bestimmung von Obstsorten**  
In diesem Seminar können Sie die Bestimmung der Obstsorten erlernen. Sie können Ihr Wissen über die Merkmale und Eigenschaften vieler Apfel-, Birnen und Pflaumensorten vergrößern, um mehr über die optimale Reifezeiten und Verwendung zu erfahren. Außerdem erschließen sich daraus abgestimmte Pflegemöglichkeiten für die Bäume. Umwelthaus Zumsandstr. 15. Beitrag 20 €/15 € NABU Mitglieder. Referent Andreas Beesten (Projektleiter Obstwiesenschutz und Mitglied im Pomologen Verein). **Anmeldung bis 31.10.:** [streuobstprojekt@nabu-muenster.de](mailto:streuobstprojekt@nabu-muenster.de)

**20.11., 21.11.**

jeweils 09:00 – 15:00 Uhr | **Seminar Obstbaumschnitt anhand der Standards der Obstgehölzpflege**  
Die Arbeitsgruppe Obstgehölzpflege des Pomologen-Vereins hat Standards für eine fachliche Pflege von Obstbäumen festgelegt. Wir möchten diese vorstellen, näher erläutern und die praktische Umsetzung anhand von Bäumen auf unseren Wiesen diskutieren und ausführen. Für diese Veranstaltung sind Vorkenntnisse im Obstbaumschnitt erforderlich. Der Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 80 €/60 € NABU-Mitglieder. Referent Andreas Beesten (Projektleiter Obstwiesenschutz und Mitglied im Pomologen Verein), **Anmeldung bis 06.11.:** [streuobstprojekt@nabu-muenster.de](mailto:streuobstprojekt@nabu-muenster.de)

**22.01.2027**

10:00 – 15:30 Uhr | **Seminar Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt Obstbaum**  
Einführung in den Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt von hochstämmigen Bäumen auf Streuobstwiesen und in Gärten. In diesem Seminar wird in Theorie und Praxis der geeignete Schnitt zum Erhalt oder Wiederherstellung von Vitalität, Stabilität und Nutzbarkeit von in die Jahre gekommenen Bäumen erläutert. Grundlage sind die Empfehlungen für eine fachgerechte Pflege großkroniger Obstbäume. Es wird auf die Besonderheiten der verschiedenen Obstarten und geeignetes Werkzeug eingegangen. Neben einer Vorführung schneiden die Teilnehmer\*innen unter fachlicher Anleitung selbst. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Beitrag 40 €/30 € NABU-Mitglieder. Referent Andreas Beesten, zertifizierter Obstgehölzpfleger (PV), Weitere Infos 0157-74 97 20 47. **Anmeldung bis 08.01.27:** [streuobstprojekt@nabu-muenster.de](mailto:streuobstprojekt@nabu-muenster.de)

**KREIS STEINFURT**

**Jeden zweiten Montag 19:30 – 22:00 Uhr | Treffen**  
Die Umweltverbände Emsdetten treffen sich jeden 2. Montag im Monat in der Gaststätte Diekhues Hoff, Diekstraße 2, 48282 Emsdetten.

**Jeden zweiten Donnerstag 19:00 – 21:00 Uhr | Treffen**  
**Sommerpause: 01.07.-31.07.2026**  
Treffen vom NABU Neuenkirchen/Wettringen und aller Naturfreunde jeden 2. Donnerstag im Monat. Hier werden aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt besprochen und Arbeitseinsätze

und Aktionen geplant. Interessierte, auch Nichtmitglieder, sind herzlich willkommen. Näheres wird vorher in der Tagespresse veröffentlicht. Treffpunkt: Oktober bis April: Villa Hecking, Alphons-Hecking-Platz 1, Neuenkirchen; Mai bis September: Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen bei Radtouren oder Villa Hecking, Alphons-Hecking-Platz 1.

**Jeden letzten Donnerstag 19:30 – 22:00 Uhr | Mitmachaktion Werken und Basteln für das NABU-Lehmdorf**  
Interessierte sind eingeladen, in geselliger Runde Vogelstrikkästen, Insektenhotels, Fledermauskästen und anderes für das NABU-Lehmdorf zu bauen. Treffpunkt: NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.

**Jeden ersten Freitag 19:30 Uhr | Treffen**  
Der NABU Rheine trifft sich jeden 1. Freitag im Monat, bei dem vom Schüler bis zum Oldie alle willkommen sind. In lockerer Runde werden Themen rund um die Natur und den Naturschutz vor Ort besprochen. Ab und zu finden bei dieser Gelegenheit auch Vorträge und regelmäßig auch Aktionen statt. In der örtlichen Presse werden die Termine angekündigt. Treffpunkt: Im Alten Gasthaus Delsen (gegenüber FCE Stadion), Rheine.

**Jeden letzten Freitag 15:00 – 17:00 Uhr | Treffen**  
Pflegetreffen der NABU-Gruppe Horstmar für den NABU-Garten im Drostenkämpchen jeden letzten Freitag im Monat bis November. Treffpunkt: NABU-Garten im Drostenkämpchen, 48612 Horstmar.

**Ab Okt. ein Samstag im Monat 09:00 – 12:00 Uhr | Pflegeeinsatz**  
Entkusselungsaktionen im Emsdettener Venn, als Stärkung und Dank gibt es anschließend leckeren Eintopf, Anmeldung bei Karl Achterkamp per E-Mail an [karl.achterkamp@emsdettener-venn.de](mailto:karl.achterkamp@emsdettener-venn.de). Termine werden noch bekannt gegeben auf der Homepage [www.nabu-kv-st.de](http://www.nabu-kv-st.de)  
Treffpunkt: Bauwagen am Aussichtsturm (Hindenburgdamm), Emsdettener Venn

**11.07.**

**Jubiläums-Sommerfest 10 Jahre NABU Rheine im Naturzoo Rheine**  
Der NABU Rheine feiert sein 10-jähriges Jubiläum mit einem vielfältigen Programm und freut sich auf viele Besucher. Uhrzeit Bekanntgabe in der Tagespresse und unter <https://nabu-kv-st.de>

**24.07.**

20:00 – 22:30 Uhr | **Exkursion Abendstimmung am Bagno-See**  
Der Bagnosee ist ein Ort mit außergewöhnlicher Kulturgeschichte. Er ist zugleich Lebensraum für seltene Tiere. Hier leben Fledermäuse, Feuersalamander, Glühwürmchen und Uhus. Dieser Spaziergang informiert über die vielen Facetten des Bagnosees und über seine Bewohner. Kosten: 9 € für Erwachsene, 7 € für NABU-Mitglieder, 5 € für Kinder. Ermäßigung möglich. Weitere Informationen bei Udo Wellerdieck, Tel. 0251-39507928 oder 0151-51563638; [udo.wellerdieck@gmx.de](mailto:udo.wellerdieck@gmx.de). Treffpunkt: Parkplatz am Bagno-See, Hollich 156, 48565 Steinfurt

**25.07.**

14:00 – 16:30 Uhr | **Führung Von Waldgrillen und Baumfalken**  
Diese Führung widmet sich zwei seltenen Tierarten: Waldgrillen und Baumfalken. Nur an wenigen Stellen des Münsterlandes findet man noch Waldgrillen. Ihr Lebensraum bei Greven-Reckenfeld wird auch vom seltenen Baumfalken bewohnt. Beide Tierarten sollen beobachtet und besprochen werden. Kosten: 9 € für Erwachsene, 5 € für Kinder. Ermäßigung möglich. Weitere Informationen bei Udo Wellerdieck, Tel. 0251-39507928 oder 0151-51563638; [udo.wellerdieck@gmx.de](mailto:udo.wellerdieck@gmx.de). Treffpunkt: Wegkreuzung nördlich-Westeroder Str. 12 (bei Modellflug Greven), 48268 Greven

**01.08.,05.09.,10.10.,**

10:00 – 14:00 Uhr  
**Pflegetreffen NABU-Lehmdorf**

**12.08.,14.10.,09.12.**

19:30 – 22:00 Uhr  
**Treffen der Naturschützer (NABU-Gruppe Steinfurt)**

**31.07.**

19:00 – 22:00 Uhr | **Spaziergang Die schönsten Feldwege im Münsterland**  
Nicht flurbereinigte Landschaften, ein weitläufiges unbefestigtes Wegenetz - zwischen Greven und Ostbevern ist es besonders schön. Ein Spaziergang hier mit Udo Wellerdieck vermittelt das Gefühl, durch längst vergangene Zeiten zu wandeln. Kosten: 9 € für Erwachsene, 7 € für NABU-Mitglieder, 5 € für Kinder. Ermäßigung möglich. Weitere Informationen bei Udo Wellerdieck, Tel. 0251-39507928 oder 0151-51563638; [udo.wellerdieck@gmx.de](mailto:udo.wellerdieck@gmx.de). Treffpunkt: Familie Brockötter, Glanering 39, 48268 Greven



**08.08.** oder **05.09.**09:15 Uhr | Pflegeaktion  
**2. Mahd der Streuobstwiese am Heimathaus Hovesaat**  
Treffpunkt: Heimathaus Hovesaat, Hengemühlweg 19, 48432 Rheine**20.09.**ab 15:00 Uhr | Fest  
**Apfelfest in Horstmar**  
Die NABU-Gruppe Horstmar lädt herzlich zum alljährlichen Apfelfest ein. Alle sind willkommen! Treffpunkt: NABU-Garten im Drostenkämpchen, 48612 Horstmar**26.09.**14:00 – 18:00 Uhr | Fest  
**Streuobstwiesen-Apfelfest in Emsdetten**  
Der NABU Emsdetten lädt ein zum Apfelfest auf der Sumsel-Streuobstwiese. Programm u. a. Apfelsaft pressen mit Kindern, Vorstellung der Weidehütte und Schafherde**04.10.**09:00 – 12:00 Uhr | Exkursion  
**Pilzexkursion**  
Mit einem Kenner geht es in einen nahegelegenen Wald, um Pilze kennen zu lernen und Informationen rund um die Schirmträger zu vermitteln. Nur gucken, nicht mitnehmen!  
Treffpunkt: Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrtgemeinschaften**17.10.**10:00 Uhr | Arbeitseinsatz  
**z.B. Nistkastenbau oder Landschaftspflege am Heimathaus Hovesaat**  
Treffpunkt: Heimathaus Hovesaat, Hengemühlweg 19, 48432 Rheine**07.11.**10:00 – 14:00 Uhr | Arbeitseinsatz  
**Wir machen das NABU-Lehmdorf winterfest!****04.12.**19:30 Uhr | Stammtisch  
**Weihnachtsstammtisch**  
ggf. beim Emszauber W-Markt Ortsbekanntgabe bei Anmeldung unter frank.gerdes@nabu-kv-st.de**KREIS WARENDORF****10.07.**11:00 – 13:30 Uhr | Exkursion  
**Die Ems bei Eimen-Müssingen**  
Lebensräume schaffen durch Renaturierung: Wo die Ems vor 15 Jahren noch in ihrem begräbten Flussbett durch die Landschaft floss, findet sich heute ein lebendiges Gewässer mit hoher Eigendynamik und abwechslungsreichen Strukturen. Dank der Renaturierung der Ems bei Eimen-Müssingen westlich von Warendorf konnte sich eine Vielzahl an Habitaten bilden, in denen sich nun allerhand Tier- und Pflanzenarten tummeln. Auf unserer entspannten Wandertour auf naturnahen Wegen erleben wir direkt vor Ort die positiven Auswirkungen der Renaturierung. Teilnahme kostenlos, um **Anmeldung bis zum 08.07.** wird gebeten unter [erlebnisorte@nabu-station.de](mailto:erlebnisorte@nabu-station.de)**14.07.**14:00 – 16:30 Uhr | Exkursion  
**Fluss, Wiese, Teich & Co.**  
Lebensraumsraumvielfalt im Emsauenpark Telgte: Wandern und den Blick auf die Landschaft schärfen – dies gelingt auf der knapp 4,5 km langen Tour mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland im Emsauenpark in Telgte. Auf den Zwischenstops werden Hintergründe und Besonderheiten der Lebensräume, die am Wegesrand liegen, beleuchtet. Teilnahme kostenlos, um **Anmeldung bis zum 10.07.** wird gebeten unter [erlebnisorte@nabu-station.de](mailto:erlebnisorte@nabu-station.de)**17.07.**10:00 – 13:00 Uhr | Seminar  
**Forscherwerkstatt: Insekten und Blütenpflanzen im Emsauenpark Telgte kennenlernen**  
Wiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in unserer Landschaft. Wer tiefer in diesen Lebensraum und die Artenvielfalt, die ihn ausmacht, eintauchen möchte, ist herzlich eingeladen, an der interaktiven Forscherwerkstatt der NABU-Naturschutzstation Münsterland teilzunehmen. Teilnahme kostenlos, um **Anmeldung bis zum 14.07.** wird gebeten unter [erlebnisorte@nabu-station.de](mailto:erlebnisorte@nabu-station.de)**03.08.**16:00 – 18:30 Uhr | Exkursion  
**Renaturierung am Steinbruch West in Beckum**  
Auf dieser Führung mit der NABU-Naturschutzstation Münsterlandumrunden wir den Steinbruch West, auch „Blaue Lagune“ genannt, der nach abgeschlossenem Kalksteinabbau renaturiert wurde und heute eine ganze Reihe an unterschiedlichen Biotopen aufweist. Teilnahme kostenlos, um **Anmeldung bis zum 31.07.** wird gebeten unter [erlebnisorte@nabu-station.de](mailto:erlebnisorte@nabu-station.de)**22.08.**11:00 – 15:30 Uhr | Exkursion  
**Radtour Kalksteinabbau und Biodiversität in Beckum**  
Aufgrund der geologischen Besonderheiten wurde und wird in Beckum und Umgebung vielerorts Kalkstein abgebaut. Auf dieser gut 20 km langen Fahrradtour mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland kommen wir an Seen, offenen Kalksteinflächen, Parks, Kleingewässern und weiteren Lebensräumen vorbei, deren Besonderheiten und Bedeutung für die Artenvielfalt wir erkunden. Teilnahme kostenlos, um **Anmeldung bis zum 14.08.** wird gebeten unter [erlebnisorte@nabu-station.de](mailto:erlebnisorte@nabu-station.de)**01.09.**11:00 – 13:30 Uhr | Exkursion  
**Lebensräume auf einer Binnendüne bei Telgte**  
Mitten im Wald der Klatenberge versteckt liegt ein Relikt aus der Vergangenheit: die letzte Wacholderheide im Kreis Warendorf. Was macht die Heide so besonders? Wie kam es zu ihrer Entstehung? Diesen und weiteren Fragen gehen wir auf der gut 4,5 km langen Wanderung mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland, die uns nicht nur über die malerische Heidefläche, sondern auch durch lichten Wald führt, auf den Grund. Teilnahme kostenlos, um **Anmeldung bis zum 28.08.** wird gebeten unter [erlebnisorte@nabu-station.de](mailto:erlebnisorte@nabu-station.de)**20.09.**15:00 – 17:00 Uhr | Exkursion  
**Naturentwicklung mit Wildpferden und Rindern**  
Naturkundliche Wanderung durch die von Wildpferden und Rindern gestaltete Emsaue Vadrup. Leitung: Robert Tilgner, ausgerichtet von der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Treffpunkt: Bahnhof Westbevern-Vadtrup, von dort noch etwa 2 km mit dem PKW oder Fahrrad bis zur Weidefläche. Keine Anmeldung erforderlich, Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Gummistiefel bzw. (Wasser-)festes Schuhwerk und Fernglas werden empfohlen. Die Mitnahme von Hunden ist nicht erlaubt.

„Kirschen mag ich bis heute nicht“ – persönliche Erfahrungen im Streuobstwiesen-Schutz

**Jedes Ding hat seine Zeit**

von Olaf Titlus

**Nach dem 2. Weltkrieg war vitaminreiche Kost in Form von Obst eher Mangelware und wurde hoch gehandelt. Was lag bei Grundstücksbesitzern näher, als möglichst viele große Obstbäume zu pflanzen, um hier Abhilfe zu schaffen. Ich zitiere frei aus dem Landwirtschaftlichen Wochenblatt: „Opa ist früher mit Obst und Kartoffeln regelmäßig auf den Markt gefahren und hat die Ernte dort verkauft.“**

Genau jener Opa, damals sicher noch jung und fit, hat sich rührend um seine oft noch jungen Obstbäume gekümmert, hat diese gehegt und gepflegt und nach bestem Wissen erzogen und beschnitten. Das Fallobst ging oft an die Tiere, was sehr praktisch war und immer noch ist. Denn so wurden die Schädlinge, die in der Frucht waren, schon mal dezimiert und waren für das nächste Jahr nicht mehr in der Nähe der Bäume. Aber auch unter den großen Bäumen konnte man Tiere halten, so dass der Bewuchs nicht so üppig war und das Fallobst gleich schon entsorgt wurde. Wenn nicht, wurde stattdessen Heu gemacht, was den Tieren als Winterfutter diente.

Klar, dass die Landwirte die Ernte auch für sich selber genutzt haben, aber ein Teil ging sicher auch gegen Bezahlung in andere Hände. Auch verstand man früher schon, einen Teil zu verarbeiten, um das Obst haltbar zu machen: Einkochen seit ca. 1800, in Zucker kochen (Marmelade) seit dem Mittelalter, Dörren seit der Steinzeit. Frischen Saft zu pressen, der durch kurzzeitiges Erhitzen (pasteurisieren) haltbar machen wird, ist erst seit ca. 1860 belegt. Fruchtsaft mit Alkohol haltbar zu machen ist hingegen schon seit vielen tausend Jahren bekannt.

Obstbäume sind also ein sehr altes Kulturgut. Erste Züchtungen gab es schon vor über 10.000 Jahren. Nur durch die ständige Selektion, Veredelung und das Züchten neuer Sorten sind wir da, wo wir jetzt sind. Früher, als die Grundstücke noch groß waren, waren es große Bäume. Wenn wir mal in die Landwirtschaft schauen, gab es oft eine Wiese, meistens nah am Hof, in der verschiedene Obstbäume wuchsen.

Heute gibt es für fast jeden Bereich den passenden Obstbaum: Von „M9“ für den großen Blumentopf, der dann allerdings auch nur 1-2 Jahrzehnte bei guter Pflege übersteht, über Halbstämme für den kleinen Garten bis hin zu Hochstämmen und Sämlinge, die dann richtig groß werden und mehrere Menschen-Generationen überdauern, wenn man sie pflegt.

Meine Großeltern haben ihr Wissen sicherlich ein Stück weit weitergegeben, zumindest das Verarbeiten von Obst ist bei meinen Eltern angekommen. In meiner Kindheit im Kreis Steinfurt in den Siebzigern war es immer noch üblich, Obst auf verschiedene Arten zu zubereiten. Aber außer einem großen Kirschbaum hatten wir kein Obst auf unserem Grundstück.

Man half sich aber in der Nachbarschaft mit Tauschgeschäften aus, damals noch total normal auf dem Dorf. Also bekam ich zumindest von meinen Eltern mit, wie man Marmelade, Säfte und andere Dinge aus Obst macht. Nicht aber, wie man Obstbäume pflegt. Also ist da schon mal was verloren gegangen. Zu meinem Leidwesen waren es gefühlt zentnerweise Kirschen als Saft, eingemacht oder gefroren, die jedes Jahr aufs Neue in unserem Keller lagerten.

Wenn die Kirschen reif waren - und es waren viele - gab es Kirschen, gefühlt zu jeder Tageszeit. Morgens schon Stulle mit Kirschmarmelade, statt Pausenbrot eine Dose Kirschen, zum Nachtisch Kirschen mit Quark oder Joghurt, als „Leckerei im Sommer“ Wassereis mit Kirschsafte oder Mineralwasser mit Kirschsafte. Und sonntags natürlich: Kirschkuchen in verschiedenen Variationen. Da ich Einzelkind bin,

hatte ich keine Chance, den Kirschen bis ins Frühjahr zu entgehen. Das hat mich geprägt. Bis heute mag ich keine Kirschen.

Das mit dem Pflegen der Obstbäume hat sich dann durch Zufall ergeben. Als Kind, vielleicht war ich zehn Jahre, habe ich aus spielerischer Neugier oft bei der alten kleinen Gärtnerei im Dorf mitgeholfen. Irgendwann hat der alte Gärtner, der noch alte Obstbäume auf seiner Parzelle stehen hatte, mich gefragt, ob ich ihm bei der Pflege helfen könnte. Er selber könne nicht mehr in die Bäume klettern. Gesagt, getan: Der Gärtner hat mir in den Baum geholfen und mir von unten erklärt, wo ich schneiden und sägen soll. Das verfolgt mich mit Unterbrechungen noch heute: Nach vielen Büchern und kleineren Kursen sowie anderen Quellen des Wissens gebe ich seit vielen Jahren mein Wissen in Obstbaum-Schnittkursen an andere weiter.

Ich schweife aber vom Thema ab. Fakt ist, dass der Stellenwert des Obstes von den Streuobstwiesen bei den heutigen Verbrauchern weit zurückgegangen ist. Während nach dem Krieg noch massenhaft Obstbäume in Gärten, auf Wiesen oder an Straßenträpartern gepflanzt wurden, ist spätestens mit Aufkommen der Discounter das heimische Obst verdrängt worden. Großplantagen mit wenigen Sorten, massiver Pflegeeinsatz in jedweder Form, modernste Lagertechnik und globaler Preiskampf lässt das Supermarktbrot immer beliebter werden. Immer verfügbar, fast gleichbleibende makellose Qualität. All das kann das Obst von der Streuobstwiese nicht bieten - wohl aber kurze Transportwege, im Regelfall Bio und oft kostenlos.





Impressionen von Streuobstwiesen aus dem Kreis Steinfurt. Foto: Olaf Titlus

Ein weiterer wichtiger Grund, für mich als Naturschützer eigentlich der Wichtigste, ist, dass gerade in den alten Bäumen, also ab ca. 30 Jahre, das Leben tobt. Dort gibt es eine Vielfalt von Insekten, die die Nahrungsgrundlage für Vögel und andere Wildtiere bilden. Pilze zersetzen langsam, aber stetig, das Holz, so dass Höhlungen entstehen. Ideale Bedingungen als Nistplatz, erst für die Insekten, dann für Vögel und kleinere Wildtiere. Gerade die Streuobstwiesen werden häufig extensiv bewirtschaftet - wenn überhaupt noch. Hier darf wachsen, was eben geht. Die biologische Vielfalt ist auf diesen Flächen extrem hoch, es gibt wissenschaftliche Untersuchungen,

die bis zu 5.000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten auf einer Streuobstwiese festgestellt haben, vergleichbar mit einem Naturschutzgebiet.

Diese alten Streuobstwiesen sind für die biologische Vielfalt extrem wichtig und verhindern oft ein regionales Aussterben einzelner Arten. Zudem sind sie nach wie vor ein Gen-Pool für alte Sorten. Auch für das Klima, den Bodenschutz und den Wasserhaushalt sind diese Wiesen wichtiger denn je. Leider muss ich schon seit vielen Jahrzehnten mit ansehen, wie immer wieder solche Flächen verschwinden. Die Literatur spricht hier von 70 % Schwund seit ca. 1960. An vielen Orten kann man noch einzelne ungepflegte Altbäume sehen, teilweise auch ganze Wiesen. Es hat nur leider niemand mehr Zeit, diese zu pflegen. Gegen Bezahlung pflegen zu lassen, kommt auch nicht in Frage, die Ernte ist heutzutage eher ein Ladenhüter und der eigene Bedarf ist oft auch nicht mehr so hoch. Warum sollten die Besitzer sich also die Mühe machen - noch dazu, wo 1a-Obst ganzjährig verfügbar ist.

Es gibt Menschen wie mich, die ehrenamtlich Naturschutz betreiben. Zudem

noch etwas von der Baumpflege verstehen. Wenn dann noch ein Hang dazu besteht, alte Werte in Form von Streuobstwiesen zu bewahren, ist das eine gute Kombination - theoretisch. In unserer Gemeinde im Kreis Steinfurt und auch in der Nachbargemeinde ist man darauf gekommen, die Wiesen gerne dem Naturschutz zu überlassen, damit dieser sie pflegt. Möglichst zum Nulltarif, da die Kassen der Kommunen klamm sind. Das kann nicht die Aufgabe des Ehrenamtes sein, hier in die Bresche zu springen.

Die meisten jüngeren Streuobstwiesen sind in den letzten Jahrzehnten als Ausgleichsfläche entstanden, somit schon mal irgendwie in Wert gesetzt worden, zudem noch mit Ökopunkten für die kommunale Entwicklung eingepreist. Mit der Pflege hört es dann oft nach Auslaufen von irgendwelchen Pflegeverträgen nach ein paar Jahren auf, und die knappen Gemeindefinanzkraften werden für andere Aufgaben benötigt. Noch dazu, dass diese häufig kein Know-How dafür haben und auch vielleicht nicht die Bedeutung der Flächen erkennen. Ähnlich scheint es bei den privaten Besitzern von Streuobstwiesen zu verhalten. Was einst gut war,

vielleicht sogar über schlechte Zeiten hinweggeholfen hat, ist spätestens in der heutigen Zeit nur noch das lästige Übel, welches man sich selbst überlässt.

Gar nichts zu machen ist aber keine gute Option. Die Bäume vergreisen, sind oft mit Früchten überladen und brechen nach und nach auseinander. Für ein paar Jahre kommen dann noch zersetzende Nachnutzer und dann wird es rapide weniger mit der biologischen Vielfalt: keine Blüten für die Bienen und andere Insekten, keine reifen Früchte für Vögel, Insekten und andere Genießer und kein Brutplatz mehr für die Tiere, die darauf angewiesen sind. Meistens wird aber vorher schon abgeholzt... aber selten ersetzt.

Man muss sich aber nun tatsächlich mal die Frage stellen: Macht es noch Sinn, Streuobstwiesen neu anzulegen? Ohne langfristiges Pflegekonzept mit zuverlässigen sachkundigen Partnern über viele Jahrzehnte sicher nicht! Das Gratis-Obst ist sicherlich kein Magnet für Erntewillige.

Da helfen auch die gelben Bänder nicht, die signalisieren sollen, dass hier jeder für den privaten Gebrauch pflücken darf. Erstens sollten die Bänder nur dann und dort hängen, wenn das Obst reif ist, denn sonst wird gepflückt und zu Hause weggeschmissen. Zweitens sollten die Flächen für

alle zugänglich sein und nicht in einer umzäunten Schafswiese oder ähnlichem sein und auch der Bodenbewuchs sollte nicht zu üppig sein. Viele Menschen gehen zurecht nicht auf solche Wiesen, denn Zecken möchte niemand mit nach Hause bringen. Oftmals wissen die Bürger trotz gelber Bänder gar nicht, wo diese Wiesen sind. Einen Eintrag in gewissen Internetportalen sehe ich selber allerdings auch sehr skeptisch, denn das Obst soll vor allen Dingen Bürgern der Kommune zu Gute kommen. Auch ich habe schon einen gewissen Streuobst-Tourismus beobachtet, wo dann zentnerweise weggeschleppt wird.

Um das gesamte Thema Streuobstwiese, Obstbäume und den damit einhergehenden Naturschutz sowie die Kultur dahinter wieder in den Fokus der Menschen zu bringen, müsste man schon einiges tun. Da können Vereine und das Ehrenamt sicherlich einiges bewerkstelligen. Meiner Meinung nach aber nur bedingt kostenlos. Ehrenamt muss versichert sein, finanziell mit Ausrüstung unterstützt werden und sollte nicht zu einer Teil- oder Vollzeitbeschäftigung ohne Bezahlung mutieren.



Schön wäre z.B. eine Kooperation mit Schulen, um den jungen Menschen das Thema näher zu bringen, oder auch gerne Bäckereien, die das Obst tatsächlich auch verarbeiten. Kommerzielle Saftpressen gibt es nur noch wenige. Den Saft von der heimatischen Streuobstwiese kann man fast nur noch selber machen, so man denn über eine eigene Presse verfügt. Warum nicht mal ein Kirsch- Apfel-, Pflaumen- oder Birnenfest direkt vor Ort machen? Die letzte Option, bevor es zu ungenutztem Fallobst wird, wäre noch, die Früchte dem Zoo oder anderen Tierhaltern zur Verfügung zu stellen.



Beispiel für gelungenen Baumschnitt: vorher – nachher. Fotos: Olaf Titlus  
Alle Zeichnungen: Silvia Banyong



Abb.: Frank Gerdes

## 10 Jahre NABU Rheine

Wir feiern ein Jahrzehnt voller **Begegnungen, gemeinsamer Erlebnisse, Herausforderungen und unvergesslicher Momente im örtlichen Naturschutz.**

Was vor zehn Jahren mit einer Idee und viel Engagement begann, ist heute dank vieler helfender Hände, treuer Wegbegleiter und einer starken Gemeinschaft zu etwas ganz Besonderem geworden.

Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Anlass, zurückzublicken, sondern vor allem auch, Danke zu sagen – an alle, die uns auf diesem Weg begleitet, unterstützt und inspiriert haben. Ohne Sie und Euch wäre die Erfolgsgeschichte des NABU Rheine nicht möglich gewesen.

Wir freuen uns zum 10-jährigen Bestehen der jetzigen Gruppe des NABU in Rheine auf ein fröhliches Jubiläumfest am Samstag, den 11. Juli 2026, im Naturzoo Rheine.

Inhaltlich haben wir als Aktionsstand im Bereich des Zoo-Bistro eine Palette an Programmpunkten ins Auge gefasst, mit:

- Begrüßung der geladenen Gäste zum Start,
- Vorstellung des NABU und unserer Arbeit,
- Literaturempfehlungen des NABU Rheine,
- Quartiers- und Nistkastenschau zur Veranschaulichung von Unterstützungsmöglichkeiten für die heimische Tierwelt,

- Tipps für den Eigenbau solcher Unterstützungsangebote,
- Exponaten/Präparaten heimischer Arten zur Anschauung aus nächster Nähe,
- Dia/Kurzfilmschau mit Einblicken in die ehrenamtliche Arbeit des NABU sowie zur beobachtbaren Natur vor Ort,
- Selbsttest „Wie interessant ist mein Garten für die heimische Tierwelt?“,
- Posterwänden zu aktuellen Naturschutzthemen und
- tollen Angeboten für Kinder: Kinderschminken, Quiz, Malwettbewerb, ... Zoo Spielplatz

Liebe Interessierte, liebe Freunde und Unterstützer, gemeinsam möchten wir das 10-jährige Bestehen der NABU-Gruppe Rheine feiern. Zu diesem besonderen Jubiläum laden wir Sie ab 10 Uhr herzlich zu unserem Präsenzstand in den Naturzoo Rheine, Salinenstraße 150, 48432 Rheine ein. Wir freuen uns auf einen regen Austausch und Ihren Besuch.

Auf viele weitere erfolgreiche Jahre!  
■ Frank Gerdes, Lisa Wollowski

Weitere Informationen sind auf der Homepage [www.nabu-kv-st.de/rheine](http://www.nabu-kv-st.de/rheine)



Was bedeuten 10 Jahre NABU Rheine?

### Biotopschutz und Pflege

- Der Tümpelkette Holsterfeld
- Der Streuobstwiese Heimathaus Hovesaat
- In den eigenen Gärten
- Anregungen bei örtlichen Beteiligungsverfahren (z.B. Masterplan Grün, Rahmenplan Innenstadt)

### Artenschutz

- Nist-/Quartiershilfenangebote und -beratung
- Betreuung verschiedener Quartiersangebote und Nisthilfen
- Monitoring Fledermäuse
- Wissensvermittlung, Kontakttherstellung zu Schutzeinrichtungen, Fachstellen

### Vortrags- und Kursangebote

- Fledermausschutz
- Schwalbenschutz
- Eulenschutz (Steinkauz, Schleiereule, Waldkauz)
- Schul- und Kita-„Eulentag“
- Lebensraum Kirchturm
- Obstbaumschnitt

### Austausch, Vernetzung und Ideengabe

- NABU Stammtisch (monatlich)
- WhatsApp-Gruppe(n)
- Sommertour
- Öffentlichkeitsarbeit (NABU-Stand, z.B. beim Backtag, Presseartikel)
- Austausch mit NABU-Kreisverband

### Exkursionen

- Waldhügel Führung
- Frühmorgendliche naturkundliche Wanderungen in Bentlage
- Abendspaziergänge in Rheine und Umgebung
- Beobachtung der Schleiereule am Kloster
- Beobachtung des Ausflugs der Wanderfalken in Mesum

## 12,5 Jahre im Naturschutz ganz vorn – eine Danksagung

Nach 12,5 Jahren engagierter Tätigkeit wurde die Geschäftsstellenleiterin Ursula Baumgart des NABU-Kreisverbandes Steinfurt e.V. mit großem Dank für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Verdienste für den Verein im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 23. April in Emsdetten verabschiedet.

Ein riesiger Applaus der Mitglieder und Gäste unterstrich die Bereicherung und das Herzblut, mit der Ursula ihrer Aufgabe nachging. Menschen wie Ursula sind Vorbilder: Sie tat unglaublich viel Gutes ganz selbstverständlich, war jederzeit zuverlässig und brauchte kein Rampenlicht oder große Anerkennung. Nun war es an der Zeit, laut und ehrlich „Danke“ zu sagen und Deiner Arbeit öffentlich die Wertschätzung entgegenzubringen, die Dir gebührt. Du hast den neuen Vorstandskollegen den Einstieg unheimlich erleichtert und Deine Erfahrungen mit uns geteilt. Liebe Ursula, wir danken Dir von Herzen und wünschen Dir alles Gute für die Zukunft! ■

Lisa Wollowski, erste Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Steinfurt



Vorsitzende Lisa Wollowski (links) verabschiedet Geschäftsstellenleiterin Ursula Baumgart. Foto: Klaus Schnippengerd

### Nachruf

## Werner Schneyink



### Der NABU-Kreisverband Steinfurt trauert um Gründungsmitglied Werner Schneyink

#### Ein Naturschützer, der seinesgleichen sucht, ein Urgestein, ein Vorbild

In tiefer Betroffenheit nehmen wir den Verlust von Werner Schneyink aus Rheine zur Kenntnis. Werner wurde 99 Jahre alt und verschied sich über Jahrzehnte dem Naturschutz im Kreis Steinfurt. Im Jahr 1981 wirkte er an der Gründung des NABU-Kreisverbandes mit. Nach der Gründungsversammlung war er 22 Jahre als Kassenführer tätig. Stolze 58 Jahre Mitgliedschaft hatte er vorzuweisen, in denen er tausende Nisthilfen anfertigte und an zahlreichen Aktionen des praktischen Naturschutzes mitwirkte. Das Emsdettener Venn verdankt Werner etliche Arbeitsstunden für die Regeneration des Moores. Er wurde Ehrenmitglied des NABU-Kreisverbandes und mit der

„Goldenen Ehrennadel“ des NABU-Bundesverbandes ausgezeichnet. All dies löst in uns eine unbändige Dankbarkeit, aber gleichzeitig auch Trauer aus.

Die „Naturzeit im Münsterland“ ließ bereits im Jahr 2009 in ihrer 11. Ausgabe den Bericht „Werner Schneyink – Ein Leben für den Naturschutz“ erscheinen. In den Reihen unseres Verbandes wurde und wird auch in Zukunft Werners unermüdlicher Einsatz für die Natur hoch geschätzt und unvergessen bleiben.

Werner – ein Naturschützer, der seinesgleichen sucht, ein Urgestein, ein Vorbild. Er hat neben Max Lohmeyer aus Steinfurt und Weiteren einen festen Platz in der Vereinsgeschichte des NABU Kreisverbandes Steinfurt.

Lisa Wollowski

Foto: Winfried Grenzheuser

## Warum urbane „Lost Places“ zu wertvollen Inseln des Lebens werden

# Biodiversität auf „Brownfields“ im Kreis Warendorf

Die Artenvielfalt nimmt weltweit rasant ab. Wälder verschwinden, Moore werden entwässert, Flüsse begradigt und immer neue Flächen versiegelt. Mit jeder Straße, jedem Gewerbegebiet und jeder Neubausiedlung gehen Lebensräume verloren. Viele Tier- und Pflanzenarten finden in der intensiv genutzten Landschaft kaum noch Rückzugsorte. (Abb. 1 und Abb. 2)

Umso überraschender ist ein Phänomen, das sich in vielen Städten und ehemaligen Industriegebieten beobachten lässt: Ausgerechnet dort, wo Natur über Jahrzehnte verdrängt wurde, entstehen neue Lebensräume. Auf verlassenen Fabrikgeländen, stillgelegten Bahnhöfen oder aufgegebenen Siedlungen breitet sich wieder Leben aus. Zwischen rostigen Stahlträgern, zerbrochenem Beton und überwucherten Gleisanlagen wachsen Wildblumen, siedeln sich Insekten an und finden seltene Tiere Schutz. Diese sogenannten „Brownfields“ – brachgefallene Industrie- und Gewerbeflächen – entwickeln sich vielerorts zu überraschend artenreichen Biotopen. (Abb. 3)

**Wenn die Natur zurückkehrt**  
Sobald Maschinen verstummen und die menschliche Nutzung endet, beginnt die Natur, sich ihren Raum zurückzuholen. Zunächst erscheinen Flechten und Moose in den Rissen des Betons. Dann folgen Gräser, Kräuter und Pionierpflanzen wie Birken oder Weiden, die selbst auf nährstoffarmen Böden gedeihen können.

Viele dieser Flächen bleiben über Jahre oder Jahrzehnte weitgehend ungestört. Genau das macht sie ökologisch wertvoll. Während Parks regelmäßig gemäht und Wälder bewirtschaftet werden, entstehen auf Industriebrachen wilde Übergangszonen mit offenen Böden, Trockenflächen, Gebüsch und kleinen Wasserstellen – eine Vielfalt an Mikrohabitaten auf engstem Raum.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich dort oft Arten ansiedeln, die in der modernen Kulturlandschaft kaum noch geeignete Lebensräume finden. (Abb. 4 und Abb. 5)

**Paradiese für Insekten**  
Industriebrachen entwickeln sich häufig zu Hotspots für Insekten. Auf den offenen, sonnigen Flächen

wachsen Wildblumen und Kräuter, die zahlreichen Bestäubern Nahrung bieten. Wildbienen finden in sandigen Böden ideale Nistplätze. Schmetterlinge profitieren von blühenden Ruderalpflanzen wie Disteln, Natternkopf oder Königskerzen. Auch Heuschrecken und Käferarten besiedeln die warmen, trockenen Standorte schnell. Manche Brachen weisen sogar eine höhere Insektenvielfalt auf als intensiv gepflegte Grünanlagen. Der Grund liegt in ihrer Unordnung: Totholz, Geröll, offene Erde und ungemähte Vegetation schaffen Strukturen, die viele spezialisierte Arten benötigen.

**Rückzugsorte für seltene Tiere**  
Nicht nur Insekten profitieren von den verlassenen Orten. Auch Vögel, Reptilien und kleine Säugetiere nutzen die stillen Räume. Zwischen alten Mauern nisten Hausrotschwänze oder Turmfalken. In überwucherten Gleisbereichen leben Zauneidechsen, die warme Steine und offene Bodenflächen benötigen. Selbst Amphibien können sich ansiedeln, wenn sich Regenwasser in Senken oder Fundament-Resten sammelt.



Abb. 3: Industriebrache.



Abb. 4: Acker-Ochsenszunge.



Abb. 5: Großer Bocksbart



Abb. 6: Aufgegebene Scheune, Brutplatz für Schleiereulen und Überwinterungsquartier für Fledermäuse.

Fledermäuse finden in verlassenen Gebäuden ideale Quartiere. Dunkle Keller, Schächte und Ruinen bieten Schutz vor Störungen und stabile Temperaturen. Für viele Tiere sind urbane Brachen heute wichtige Ersatzlebensräume geworden – gerade, weil natürliche Landschaften immer knapper werden. (Abb. 6)

### Pflanzen zwischen Beton und Stahl

Auch botanisch sind „Brownfields“ erstaunlich vielfältig. Die extremen Bedingungen – Hitze, Trockenheit, nährstoffarme Böden und Schadstoffreste – fördern spezialisierte Pflanzenarten. Oft wachsen dort robuste Pionierarten, die sich schnell ausbreiten können. Mit der Zeit entwickeln sich daraus artenreiche Wiesen und Gebüsche. Einige seltene Pflanzen profitieren sogar von den besonderen Bodenverhältnissen ehemaliger Industriebrachen.

Hinzu kommt ein ungewöhnlicher Effekt: Durch Güterverkehr und Industrie wurden über Jahrzehnte Samen aus unterschiedlichsten Regionen eingeschleppt. Dadurch entstehen auf manchen Brachen einzigartige Pflanzengemeinschaften, die es in dieser Form kaum anderswo gibt.

### Urbane Wildnis mit Zukunft?

Lange galten Industriebrachen lediglich als Problemflächen, die möglichst schnell bebaut oder versiegelt werden sollten. Heute erkennen Stadtplaner und Naturschutz-Organisationen zunehmend ihren ökologischen Wert. Viele Städte versuchen inzwischen, Teile solcher Flächen gezielt als urbane Wildnis zu erhalten. Sie dienen nicht nur der Biodiversität, sondern verbessern auch das Stadtklima. Pflanzen kühlen die Umgebung, speichern Regenwasser und filtern Schadstoffe aus der Luft.

Darüber hinaus bieten diese Orte Menschen einen selten gewordenen Kontakt mit ungeplanter Natur. Zwischen Ruinen und überwucherten Wegen entsteht eine Form von Wildnis, die nicht gestaltet, sondern gewachsen ist.

**Die Schönheit des Unperfekten**  
Industriebrachen zeigen, wie anpassungsfähig Natur sein kann. Selbst dort, wo Landschaften jahrzehntelang zerstört wurden, entstehen neue Ökosysteme voller Leben. Aus verlassenen Orten werden wertvolle Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen. Gerade ihre Rauheit und Unordnung machen diese Flächen ökologisch bedeutsam. Sie erinnern daran, dass Natur nicht immer idyllisch oder unberührt sein muss. Manchmal entsteht Vielfalt genau dort, wo man sie am wenigsten erwartet – zwischen rostendem Stahl, bröckelndem Beton und den stillen Spuren vergangener Industrien. ■

Tullio Paltrinieri



Abb. 1: Ausgeräumte Agrarlandschaft. Alle Fotos: Tullio Paltrinieri



Abb. 2: Mindestabstände nach dem Straßen- und Wegegesetz Nordrhein-Westfalen (NRW) werden häufig unterschritten.

Exkursion an der renaturierten Ems bei Eimen

## Großes Interesse an der Entwicklung der Emsaue

Auf große Resonanz stieß am Samstag, den 16. Mai, eine naturkundliche Exkursion entlang der renaturierten Ems bei Eimen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts „Erlebnisorte der Artenvielfalt in der Münsterländer Parklandschaft“ statt, das durch die EU und das Land NRW gefördert wird. Geleitet wurde die rund zweistündige Führung von Sabine Paltrinieri und Birgit Balkenhol, die im vergangenen Jahr ihre Biodiv-Botschafterinnenfortbildung bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland absolviert haben. Insgesamt 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, die Entwicklung der Emsaue kennenzulernen und spannende Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt der renaturierten Flusslandschaft zu erhalten.



Die zahlreichen Teilnehmenden zeigten großes Interesse an der Entwicklung der Emsaue. Foto: Wilhelm Thumel

Zu Beginn erläuterten die beiden Referentinnen die Geschichte der Renaturierung der Ems bei Eimen. Dabei wurde deutlich, wie stark der Fluss früher begradigt und technisch verändert worden war und welche Maßnahmen inzwischen umgesetzt wurden, um der Ems wieder mehr natürlichen Raum zu geben. Durch neue Auenbereiche, flache Uferzonen und naturnahe Strukturen habe sich die Landschaft in den vergangenen Jahren beeindruckend entwickelt. Viele früher intensiv genutzte oder ökologisch beeinträchtigte Bereiche bieten heute wieder wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Auch die Bedeutung natürlicher Auenlandschaften für den Hochwasserschutz wurde thematisiert. Sabine Paltrinieri und Birgit Balkenhol erklärten anschaulich die wichtige Funktion von Retentionsflächen. Gerade mit Blick auf den Klimawandel und zunehmende Wetterextreme werde es immer wichtiger, Flüssen wieder mehr Raum zu geben, damit

Hochwasser aufgenommen und zeitweise gespeichert werden könne. Naturnahe Auen leisten damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz, sondern auch zum Schutz von Siedlungen und zur Stabilisierung des Grundwasserspiegels in Trockenzeiten.

Besonders eindrucksvoll konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beobachten, wie sich die Ems in den vergangenen 15 Jahren verändert hat. Wo früher ein eingegatterter, befestigter Flusslauf dominierte, findet sich heute ein lebendiges Gewässer mit vielfältigen Strukturen. Durch Maßnahmen des „Life- und Natur-Projekts“ sowie die Eigendynamik der Ems entstanden Sandbänke, Altarme, Weichholzaunen und sandige Steilufer. Diese bieten Lebensräume für Arten wie Uferschwalbe, Eisvogel und Wildbienen.

Die Uferschwalben zeigten sich während der Exkursion besonders aktiv und begeisterten mit ihren Flugmanövern. Der Eisvogel

ließ sich zwar nicht blicken, dafür begleitete ein Kuckuck die Gruppe mit seinen Rufen. Auch Nachtigall und Mönchsgrasmücke waren vielerorts zu hören. Erläutert wurde zudem die Bedeutung der verschiedenen Auenbereiche mit typischen Weidenbeständen sowie der gezielt gepflanzten Schwarzpappel, einer stark gefährdeten Baumart in Nordrhein-Westfalen.

Witterungsbedingt waren nur wenige Wildbienen zu beobachten, einige Hummelarten zeigten jedoch eindrucksvoll ihre Bedeutung als besonders robuste Bestäuber. Hoffnung auf weitere spannende Beobachtungen bietet das neu renovierte Wildbienenhotel an der Strecke.

Die zahlreichen Fragen der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantworteten Sabine Paltrinieri und Birgit Balkenhol sachkundig, anschaulich und unterhaltsam, sodass die Exkursion bei allen Beteiligten großen Anklang fand. ■ Wilhelm Thumel

Amphibienzäune retten tausende Tiere

## Aktiver Amphibienschutz des NABU Oelde

Wenn im Frühjahr die Temperaturen dauerhaft über 5 C° steigen und feuchte Witterung einsetzt, beginnt für viele Amphibien die gefährliche Wanderung zu ihren Laichgewässern. Erdkröten, Frösche und Molche müssen dabei häufig vielbefahrene Straßen überqueren. Um die Tiere zu schützen, engagieren sich Ehrenamtliche des NABU Oelde seit Jahren aktiv im Amphibienschutz – mit messbarem Erfolg.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Kammmolch, einer der größten und zugleich seltensten heimischen Molcharten. Nach Angaben des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen gilt die Art als gefährdet. In Oelde kommt der Kammmolch noch vor – auch dank des intensiven Einsatzes der Helfenden des NABU Oelde. Entlang wichtiger Wanderstrecken errichten die Ehrenamtlichen mobile Amphibienzäune aus Kunststoffbahnen. Derzeit betreut der NABU Oelde drei Abschnitte mit insgesamt rund 1.000 m Zaunlänge und etwa 60 Fangeimern. Die Tiere wandern an den Zäunen entlang und fallen in die eingegrabenen Eimer, die täglich in den frühen Morgenstunden kontrolliert werden.

„Wir entnehmen die Tiere, bestimmen Art und Geschlecht und setzen sie sicher auf der anderen Straßenseite wieder aus“, erklärt Johanna Schumacher, Sprecherin der Projektgruppe Amphibienschutz. Dabei gebe es viele Details zu beachten: Die Eimer benötigen Ablauföffnungen für Regenwasser, gleichzeitig

aber auch Ausstiegshilfen für Kleintiere wie Mäuse oder Insekten.

Die aufwändigen Maßnahmen sind dringend notwendig. Jährlich sterben deutschlandweit tausende Amphibien auf Straßen. Neben dem direkten Überfahren kann bereits der Luftdruck vorbeifahrender Fahrzeuge schwere innere Verletzungen verursachen. Gleichzeitig entstehen durch überfahrene Tiere schmierige Fahrbahnen, die auch für Menschen ein Sicherheitsrisiko darstellen können.

Wie wirksam die Amphibienschutz-Zäune sind, zeigen die aktuellen Zahlen aus Oelde. Seit 2024 werden die geretteten Tiere systematisch erfasst. Am Standort Regenrückhaltebecken wurden 2025 insgesamt 3.446 Erdkröten gezählt – rund 57 Prozent mehr als im Vorjahr. Zusätzlich dokumentierten die Helfenden dort 29 Molche und zehn Frösche.

Auch an anderen Standorten bestätigen die Zahlen den Erfolg der Maßnahmen. Am Standort Haus Geist wurden 1.308 Erdkröten

sowie weitere Molche und Frösche registriert. Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung am Standort Meier-Gresshoff: Dort wurden insgesamt 1.254 Amphibien erfasst, darunter 1.093 Molche. Neben Teich- und Bergmolchen konnten die Ehrenamtlichen auch 182 der seltenen Kammmolche nachweisen. Die tägliche Erfassung der Tiere ermöglicht zuverlässige Vergleiche der Bestandsentwicklung. Die Auswertung zeigt deutlich: Wo Amphibienschutzzäune aufgebaut werden, stabilisieren sich die Bestände schnell. Besonders empfindliche Arten profitieren sichtbar von den Schutzmaßnahmen.

Finanziert werden die Anlagen durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Den größten Anteil trägt jedoch das Ehrenamt. Der NABU Oelde freut sich daher über weitere Unterstützung und Hinweise auf neue Wanderstrecken oder Gefahrenstellen. Denn jeder zusätzliche Helfer erhöht die Chance, noch mehr Amphibien zu retten. ■ Linda Adolf



Erdkröten sind NABU-Fans. Foto: NABU Oelde

## Mähfreier Mai bringt mehr Leben in Oelder Gärten Artenvielfalt leicht gemacht

Der NABU Oelde zieht nach dem „Mähfreien Mai“ eine positive Bilanz. Viele Oelder Bürgerinnen und Bürger haben im Mai bewusst auf das regelmäßige Mähen verzichtet und damit einen Beitrag zur Artenvielfalt im Siedlungsraum geleistet. Bereits kleine ungemähte „Inseln“ zeigten eine positive Wirkung für die Artenvielfalt.

„Wer im Mai den Rasen wachsen lässt, schafft Lebensraum für Insekten“, sagt Elke Preißler vom NABU Oelde. „Diese Tiere sind eine zentrale Nahrungsquelle für viele Vogelarten, besonders während der Brutzeit.“ Blühende Wildpflanzen bieten Nektar und Pollen, während höhere Gräser Schutz und Rückzugsorte schaffen.

Martin Rückert vom NABU Oelde betont die Bedeutung der Vernetzung: „Naturnahe Gärten wirken zusammen. Sie verbinden isolierte Lebensräume und ermöglichen Insekten Wanderungen durch den Ort.“ So entstehen sogenannte Trittsteine, die Schmetterlingen und anderen Arten helfen, Nahrung zu finden und sich auszubreiten. „Diese Biotopverbünde sichern langfristig den Austausch zwischen Populationen und wirken dem Artensterben entgegen“, so Martin Rückert.

Auch für das lokale Klima zeigen sich Effekte. „Naturnahe Flächen kühlen ihre Umgebung und verbessern die Wasseraufnahme des Bodens bei Regen“, erklärt Elke Preißler. In Zeiten zunehmender Hitze und Trockenheit gewinnen diese Effekte an Bedeutung.

Aus eigener Erfahrung berichtet sie: „Ich habe vor ein paar Jahren mit Inseln im Rasen begonnen. Es entwickelte sich schnell eine Mischung aus Gundermann, Löwenzahn und Gräsern. Auch Dost, also wilder Oregano, hat sich angesiedelt – eine wunderbare Nektarquelle. Über die Jahre haben sich Strukturen entwickelt, die verschiedenste Insekten anlocken, etwa Feuerwanzen und Weberknechte. Auf größeren Flächen kommen im Sommer Heupferde und Heuschrecken dazu. Inzwischen habe ich Stauden wie Skabiosen-Flockenblume und Margarite ergänzt. Dort lässt sich gut beobachten, wie sich Marienkäfer vermehren, wenn Blattläuse an den Stängeln sitzen. Insgesamt sind diese Bereiche sehr lebendig und bieten unseren Igel ein reiches Nahrungsangebot.“

Für den NABU Oelde ist der mähfreie Mai ein Einstieg in eine langfristige Entwicklung. „Unordentlich ist ein solcher Garten nicht. Im Gegenteil, ein naturnaher Garten kann struktureicher und artenreicher als klassische Gärten sein“, sagt Preißler. „Unsere Empfehlung: mit kleinen Inseln anfangen, Geduld haben und beobachten, wie sich das Leben entwickelt.“ ■ *Linda Adolf*



Elke Preißler vom NABU Oelde begrüßt einen mähfreien Mai und rät mit kleinen Inseln anzufangen, Geduld mitzubringen und zu beobachten, wie sich das Leben entwickelt. Foto: NABU Oelde

### EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung des Naturschutzbund Deutschland im Kreis Warendorf e.V., am Mittwoch, 14.10.2026, 19:30 Uhr, in der Naturschutzstation Münsterland, Albersloher Str. 7, 48317 Drensteinfurt, Ortsteil Rinkecode

#### Vortrag

Das Rebhuhn – Vogel des Jahres 2026

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellung der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen

4. Bericht der NABU-Naturschutzstation Münsterland
5. Bericht der NABU-Gruppe Oelde
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Aussprache zu den Berichten 2-6
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung 2027
10. Verschiedenes

Änderungen oder Ergänzungen zur Tagesordnung sind dem Vorstand spätestens bis zum 30.09.2026 einzureichen. Eine zusätzliche Einladung der Vereinsmitglieder erfolgt nicht.

**Für den Vorstand  
Ludwig Kriener  
1. Vorsitzender**

Drei weitere Jahre: Viele bunte Bildungsangebote für Natur und Nachhaltigkeit

## Neue Förderperiode für das BNE-Regionalzentrum Münster

Seit April 2026 ist es offiziell: Die NABU-Münsterland gGmbH und die Stadt Münster können ihre gemeinsame Arbeit im BNE-Regionalzentrum Münster fortsetzen. Für weitere drei Jahre ist die Projektförderung über das Umweltministerium NRW gesichert und damit auch das breite, kostenfreie Angebot rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Seit 2018 bündeln die NABU-Münsterland gGmbH und die Fachstelle Nachhaltigkeit der Stadt Münster ihre Kompetenzen im BNE-Regionalzentrum Münster. BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung - bezeichnet Lernangebote, die Menschen jeden Alters befähigen sollen, die Herausforderungen unserer Zeit zu verstehen und aktiv an einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitzuwirken. Das Regionalzentrum

vernetzt dafür Akteure aus Bildung, Naturschutz und Gesellschaft und entwickelt gemeinsam mit Partnern Projekte und Angebote rund um die Themen Natur und Nachhaltigkeit. Das Angebot richtet sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen: Familien sind einmal im Monat zur BNE-Rallye auf dem Gelände des NABU-Münsterland eingeladen, wo Groß und Klein gemeinsam spielerisch Rätsel zu Lebewesen im Münsterland lösen können. Für Schulen, Kitas und weitere Gruppen gibt es darüber hinaus ein vielfältiges Bildungsprogramm: die Themen reichen von Wildbienen und Streuobstwiesen über Wälder im Klimawandel und Papierschöpfen bis zu Schulgartenberatung und Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende.

Für Kinder von 8-12 Jahren gibt es beispielsweise die offenen und inklusiven Angebote der Umweltheld\*innen. Alle zwei Wochen wird auf Haus Heidhorn geforscht, entdeckt und gestaltet. Dabei wird ganz praktisch erlebt, wie jeder und jede selbst zum Schutz ihrer Umwelt beitragen kann und was die Natur im Laufe des Jahres für spannende Erlebnisse bereithält. Ein Dazukommen ist jederzeit möglich, insofern noch freie Plätze vorhanden sind. Anmeldung zu den Umweltheld\*innen:

[www.nabu-muensterland.de/die-umwelthelden](http://www.nabu-muensterland.de/die-umwelthelden)  
(oder QR-Code zur Seite)

Zudem bietet das BNE-Regionalzentrum Veranstaltungen im Landesprogramm „Schule der Zukunft“ an. Als Schule der Zukunft können sich Schulen auszeichnen lassen, die BNE fest in Unterricht und Schulentwicklung verankern wollen. Dazu können auch Kooperationen mit außerschulischen Lernorten wie dem des NABU-Münsterland auf Haus Heidhorn beitragen. Das BNE-Regionalzentrum Münster bietet hier z.B. Infoveranstaltungen, Beratung und praktische BNE-Programme für Schüler\*innen und Lehrkräfte.

Die NABU-Münsterland gGmbH und die Stadt Münster sind als BNE-Regionalzentrum Münster Mitglieder im BNE-Landesnetzwerk NRW. ■

*Anatol Tiessen, Anuschka Tecker*



Das Team von der NABU-Münsterland gGmbH freut sich als zertifiziertes BNE-Regionalzentrum über drei weitere Förderjahre. Foto: NABU-Naturschutzstation Münsterland



Anmeldung zu den Umweltheld\*innen:





„Naturtattoos“ – temporäre Kunstwerke aus Naturmaterialien. Foto: Laura Kurowski

Mehr Natur in Kitas – Ehrenamtliche begeistern Kinder für die Natur

## Rückblick zum Abschluss der Kita-Naturbotschafter\*innen Ausbildung

**Kita-Naturbotschafter\*innen** – das sind naturbegeisterte, engagierte Menschen in der nachberuflichen Phase, die sich ehrenamtlich in einer Paten-Kita ihrer Wahl einsetzen, um dort zusammen mit den Kindern kleine Bereiche im Außen- gelände naturnah umzugestalten und Naturwissen spielerisch zu vermitteln. Mit viel Tatendrang entstehen so kleine Naturoasen mit heimischen Wildstauden und Sträuchern, Nisthilfen für Wildbienen und Meisen oder Hochbeete mit Gemüse. Durch spielerische Wissensvermittlung ergänzt lernen so die Kinder die heimische Natur kennen.

Im Juni 2026 endete nach sieben Jahren Laufzeit das Projekt „Kita-Naturbotschafter\*innen – Mehr Natur in Kitas“. Münster stellte einen von sieben Ausbildungsstandorten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland dar. Dank der Förderung im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie zusätzlicher Mittel der Umweltministerien und NABU-Landesverbände konnte die Ausbildung für die Teilnehmenden kostenlos angeboten werden.

In jeweils acht praxisorientierten Workshops und drei Erfahrungsaustauschen wurde den Teilnehmenden das nötige Wissen und Handwerk für ihren ehrenamtlichen Einsatz in der Kita vermittelt. Zu verschiedenen Themen wie Wildbienen, Schmetterlinge, Bodentiere oder Vögel bietet ein ausbildungsbegleitendes Handbuch vielfältige Ideen für Spiele, Kreatives, Geschichten und Lieder. Der Fokus lag jedoch auf der

praktischen Umsetzung von kleinen Naturschutzaktionen: mindestens 10 m<sup>2</sup> sollten in jeder Kita naturnah umgestaltet werden. Ein Grundstock an Materialien wie heimische Stauden, Saatgut, Bausätze für Meisen-Nistkästen und Fledermauskästen, Rahmen für ein Hochbeet etc. wurde vom Projekt zur Verfügung gestellt. Im Handbuch finden sich Schritt-für-Schritt-Anleitungen, vom Anlegen eines Blühstreifens, Tipps zur Auswahl von heimischen, insektenfreundlichen Pflanzen, zum Bau einer Totholzhecke oder Wildbienen-Nisthilfe. Die einzelnen Kapitel stehen allen Interessierten, die sich in einer Einrichtung oder auch im eigenen Garten für die Natur einsetzen möchten, zum Download bereit. [www.kita-naturbotschafter.de/handbuch/](http://www.kita-naturbotschafter.de/handbuch/)

Von 2020 bis 2026 wurden in fünf Jahrgängen insgesamt 45 Kita-Naturbotschafter und Kita-Naturbotschafterinnen an der NABU-Naturschutzstation Münsterland ausgebildet. In ihren Kitas sind sie meist wöchentlich oder zweiwöchentlich

aktiv. Die Einheiten, die in Absprache mit der Kita und passend zur Jahreszeit vorbereitet werden, werden von den Erzieher\*innen pädagogisch begleitet. Für die Kinder sind die Einheiten ein echtes Highlight. Hier können sie in der Erde buddeln, winzige Bodentiere durch Lupen bestaunen, schrauben und bohren, Pflanzen beim Wachsen und Wildbienen beim Bau ihrer Brutkammern beobachten. Die Ehrenamtlichen geben ihre Begeisterung für die Natur und ihr Wissen generationenübergreifend weiter und leisten so einen wertvollen Beitrag zur frühkindlichen Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Aufgabe, die vor dem Hintergrund, dass viele Kinder ohne Naturerfahrung aufwachsen, immens wichtig ist. Wer von klein auf die Natur kennen und zu schätzen lernt, setzt sich oft später für ihren Schutz ein. Bei Eltern-Kind-Aktionen werden auch die Familien der Kinder miteinbezogen und Anregungen für den privaten Garten gegeben. ■ *Laura Kurowski*

## Neue Beraterinnen und Berater für insektenfreundliche Gärten Von der Einöde zum Naturgarten

Zwischen Wildbienen und Weißdorn trafen sich 14 motivierte Naturliebhaber bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland auf Haus Heidhorn, um die Gärten in Münster nachhaltig aufleben zu lassen. Für die Tätigkeit als ehrenamtliche Gartenberater\*innen bot der NABU am 17. und 18. April im Rahmen des Insektenschutzprojektes „Münster summt auf“ ein Seminar an, in denen Interessierte Kenntnisse zur Gestaltung insektenfreundlicher und naturnaher Gärten erlernten.



Die unter Leitung von Dr. Berit Philipp (I.) neu ausgebildeten Gartenberater\*innen.

Das von Dr. Berit Philipp geleitete, zweitägige Seminar begann mit einer Einführung in die Insektenkunde. Dabei lernten die Teilnehmer\*innen die vielfältigen Insekten unserer Gärten und deren Lebensweise sowie Schutz- und Fördermöglichkeiten kennen. Eine zentrale Rolle in diesem Vortrag nahmen vor allem die Wildbienen als besonders vom Rückgang bedrohte und zugleich für unser Ökosystem unverzichtbare Insektengruppe ein. So erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die große Artenvielfalt der Wildbienen, ihre Lebensweisen sowie in das Bauen von Nisthilfen und die Förderung von Nistmöglichkeiten. Anschließend informierte Lea Santora über Vögel und Fledermäuse im Garten und am Haus. Beendet wurde der erste Seminartag mit einem Vortrag von Simon Wiechert, Naturgarten-Planer und Landschaftsgärtner, über Auswahl, Standort und Pflege von Stauden und weiteren Pflanzen zur Gestaltung insektenfreundlicher Beete.

Der zweite Tag startete mit praktischen Tipps zur Gestaltung von Lebensräumen für Insekten und andere Tiere im Garten und ging



Dr. Berit Philipp (m.) gibt Tipps zum Bau wirksamer Nisthilfen für Wildbienen und anderer Insekten. Fotos: Raysen Diel

NRW e.V.“, mit den Teilnehmenden die Durchführung einer Beratung zu insektenfreundlichen Gärten.

Die Teilnehmenden erhielten dabei zunächst ein paar Tipps und Ideen, ehe sie auch schon in Kleingruppen ihre erste Gartenberatung planten, organisierten und durchspielten.

Die frisch ausgebildeten Gartenberater\*innen freuen sich darauf, die Bürgerschaft Münsters in einer naturnahen Gartengestaltung zu unterstützen, um so gemeinsam einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt einheimischer Tierarten zu leisten.

Wer in Münster wohnt und Interesse an einer kostenlosen Beratung für einen naturnahen, insektenfreundlichen Garten hat, kann sich gerne mit einer Mail an [garten@nabu-station.de](mailto:garten@nabu-station.de) melden – um den Garten in ein buntes Zuhause für unsere tierischen Mitbewohner zu verwandeln. ■

*Raysen Diel*



## Besondere Artenfunde im Münsterland

An dieser Stelle präsentieren wir spektakuläre Artenfunde im Münsterland – auch um die Vielfalt und Schönheit unserer Natur zu zeigen.

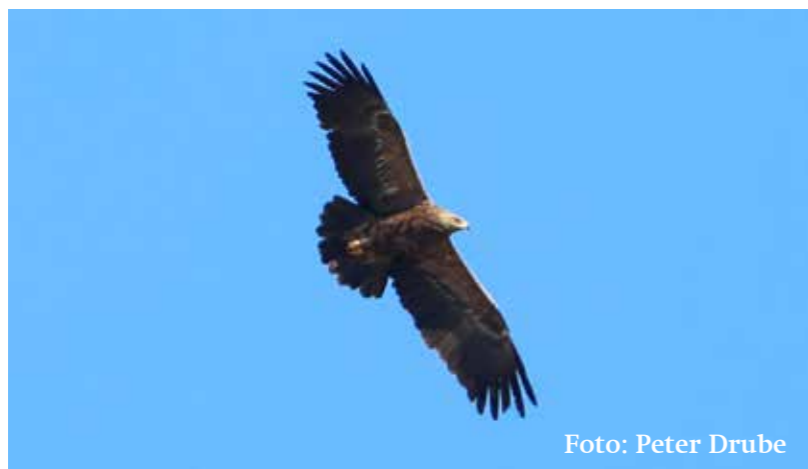


Foto: Peter Drube

„Hier mal eine Vogelart die man in Deutschland selten und schon gar nicht in NRW sieht:

ein Schreiadler in Albachten!

Auf meinem üblichen Weg von den Riesefeldern zurück in die Heimat fiel mir zwischen Brötchen holen und Eier kaufen der doch relativ große Vogel auf. Eigentlich war ich auf der Suche nach Steinkauz und Co...“

Peter Drube

Neues Buch von Prof. Dr. Rüdiger Wittig

## Der Wolbecker Tiergarten – Ein Kleinod von europäischem Rang

Der Wolbecker Tiergarten hat viel zu bieten. Der im Südosten von Münster gelegene Wolbecker Tiergarten ist das älteste Waldgebiet in Münster. Es handelt sich um ein ehemaliges Jagdgebiet der Fürstbischöfe von Münster und ist seit mindestens 800 Jahren ununterbrochen ein Wald – eine echte Besonderheit im ansonsten meist erst ab dem 19. Jahrhundert aufgeforsteten Münsterland.

Prof. Dr. Rüdiger Wittig, Geobotaniker aus Münster und seit langem NABU Mitglied, untersuchte mit einem Team von elf Wissenschaftler\*innen die Farn- und Blütenpflanzen, die Algen, Moose, Flechten sowie die Pilze dieses einzigartigen Gebietes.

In Zusammenarbeit mit dem LWL-Museum für Naturkunde ist daraus ein 384 Seiten umfassendes und ansprechend bebildertes Buch mit dem Titel „Der Wolbecker Tiergarten - Pflanzen und Pilze eines über 800 Jahre alten Waldgebietes in Münster“ entstanden. Neben den dort vorkommenden Pflanzen und Pilzen werden auch forstliche und bodenkundliche Aspekte sowie die besondere Bedeutung der Naturwaldzelle erläutert.

Für Naturliebhabende und heimatkundlich Interessierte hält das inhaltsreiche Buch ein wichtiges Inventar über das faszinierende Waldgebiet bereit und wird sicher noch lange eine wichtige Quelle für Umweltinformationen sein. Dabei wird auch auf aktuelle Probleme im Gebiet, z.B. durch Mountainbiker abseits der Hauptwege, hingewiesen und werden naturschutzfachliche Forderungen gestellt.

Das Buch ist als Band 108 der Abhandlungen aus dem westfälischen Museum für Naturkunde erhältlich, z.B. im Shop des LWL-Naturkundemuseums in Münster und steht kostenlos als Download zur Verfügung: [https://www.lwl.org/wmf-n-download/Abhandlungen/Abh\\_108\\_2024.pdf](https://www.lwl.org/wmf-n-download/Abhandlungen/Abh_108_2024.pdf) ■  
Dr. Thomas Hövelmann



Prof. Dr. Rüdiger Wittig mit seinem neuen Buch über den Wolbecker Tiergarten in Münster. Foto: LWL/Dr. Bernd Tenbergen

Bernd Pöppelmann  
MEIN MOOR

Mit diesem Werk gelangt Bernd Pöppelmann: eine geschäftige Versammlung von persönlicher Erinnerung, künstlerischem Blick und leidenschaftlichem Naturverständnis. Es ist ein Buch, das gleichermaßen Herz und Verstand anspricht. Das ist keine reinste Naturdokumentation, sondern eine Lebensklärung an die Hochmoore. Pöppelmann entfaltet eine auf einen ganz persönlichen Streifzug durch das Emsdettener Venn: Auf einer Reise durch Moore, Feuchtwälder und Bruchwälder – zu Tieren, Menschen und Geschichten, die diesen Ort so besonders machen – regiert durch Beiträge von Gastautorinnen und -autoren. Ein Mädchen der jüngeren Generation steht auf der Titelseite des Moos wie ein Versprechen – für alle, die nach uns kommen, damit sie lernen, dieses stille Wunder zu lieben und zu bewahren.

Hans Lütjens, Westfälische Nachrichten



Eine persönliche Buchrezension von Sophie Linnenbaum

## „Mein Moor – Streifzüge durch das Emsdettener Venn“ von Bernd Pöppelmann

Der bekannte Naturmaler Bernd Pöppelmann widmet sich in seinem neuen Buch „Mein Moor – Streifzüge durch das Emsdettener Venn“ auf künstlerische Art und Weise dem Emsdettener Venn und nutzt dieses gleichzeitig beispielhaft, um auf die Bedeutsamkeit des Natur- und Umweltschutzes von Moorlandschaften aufmerksam zu machen.

Bernd Pöppelmann benennt das Emsdettener Venn in seinem gleichnamigen Buch als „Mein Moor“ und verdeutlicht damit die enge und emotionale Beziehung, die er zu dem Feuchtgebiet über sein Leben lang aufgebaut hat. Diese Verbundenheit kann ich als Emsdettenerin sehr gut nachvollziehen. Auch für mich ist das Emsdettener Venn seit meiner Kindheit ein besonderer Ort und ein wichtiger Rückzugsort. Die Erinnerungen an das Moor sind geprägt von Spaziergängen gemeinsam mit meinem Vater. Dabei hat er mich immer wieder auf die Natur aufmerksam gemacht. Wir lauschten Vogelstimmen, bewunderten Pflanzen oder genossen gemeinsam die Ruhe.

Genau dieses Gefühl von Frieden, Naturverbundenheit und Intimität vermittelt Pöppelmann in seinem Buch. Besonders beeindruckend sind die zahlreichen naturalistischen Gemälde und Zeichnungen. Sie verleihen dem Buch eine sehr besondere Atmosphäre und machen die Schönheit des Moores greifbar. Sie verstärken die Emotionen, die die Texte mit Inhalten zu Klima-

wandel, Krieg und Wandel hervorgerufen. Gastbeiträge, unter anderem von Katja Poushirazi, erweitern die persönliche Perspektive Pöppelmanns und verdeutlichen, dass die besondere Bedeutung des Moores und dessen Schutzes von dem Engagement vieler Menschen lebt und nicht nur von einer Einzelperson wahrgenommen und verbreitet werden darf.

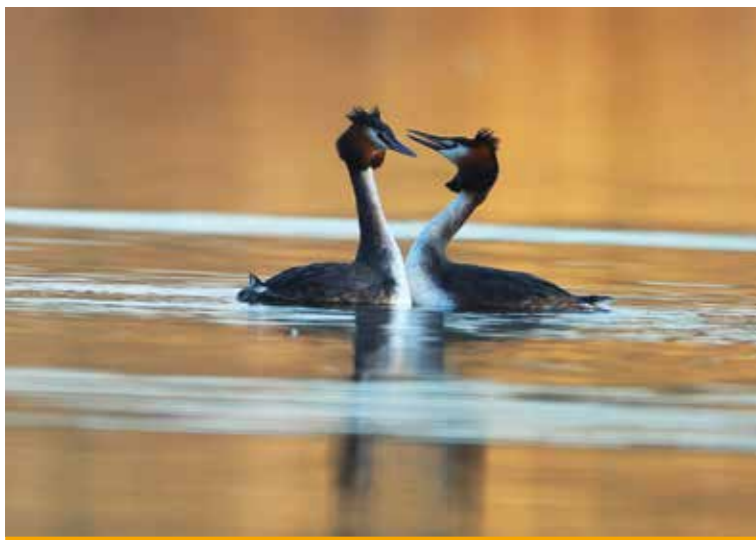
So wird auch die ökologische Bedeutung des Hochmoors stetig verdeutlicht. Das Emsdettener Venn wird nicht nur als Ort der Ruhe beschrieben, sondern auch als wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Das Werk zeigt eindrucksvoll, warum solche Landschaften geschützt und bewahrt werden müssen. Sowohl aus wissenschaftlich-ökologischer Sicht als auch, weil sie für viele Menschen Erinnerungsorte und Rückzugsräume sind. Insgesamt ist Bernd Pöppelmann mit diesem Werk ein sehr persönliches und atmosphärisches Buch gelungen, das Kunst, Natur, Umweltschutz und persönliche Erinnerungen auf besondere Weise miteinander verbindet. Gerade

Leserinnen und Leser mit Bezug zum Münsterland und dessen Natur werden sich in vielen Beschreibungen wiederfinden können. ■

ISBN: 978-3-949076-39-8,  
Tecklenborg Verlag, 19,90 €

Sophie Linnenbaum

Die Studentin der Biowissenschaften an der Universität Münster hat diesen Text im Rahmen ihres Praktikums bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland verfasst



**Haubentaucher-Balz** – Peter Drube



**Becherflechte** – Michaela Stenz



**Storch vor Gewitter** – Florian Tylla



**Kanadagans mit Küken** – Michaela Stenz



**Wintergoldhähnchen** – Michaela Stenz



**Habicht** – Peter Drube



**Waldkauz** – Michaela Stenz



**Haselnussblüte, männlich** – Michaela Stenz



„Kürzlich hatte ich bei einem Rundgang durch den Garten das Glück, diesen kleinen Kerl zu entdecken.“

Wohl eher durch die Bewegung, als durch seine Farbe. Ich stand zufällig neben unserem sehr alten Kirschbaum. Da bemerkte ich diesen Gartenbaumläufer, der emsig und sehr flink aufwärts um den Stamm huschte, um sich mit seinem spitzen langen Schnabel die Kleintiere aus den Spalten der knorrigten Borke zu fischen. Man erkennt deutlich, dass die Schwanzfedern auch als Stütze dienen. Und ganz zufällig hatte ich auch gerade die Kamera zur Hand und der Vogel ließ sich durch meine Anwesenheit überhaupt nicht stören.

Da zeigt sich wieder einmal, wie wertvoll ein alter Baumbestand im Garten ist.“

Sylvia Bühler

## Die Natur perfekt ins Bild gesetzt – Ihre Leser\*innenfotos

**Gehören Sie auch zu den vielen Naturliebhaber\*innen, die mit einer Kamera umgehen können? Haben Sie zu Hause besonders gelungene Fotos, die Sie auch gerne anderen Naturfreund\*innen zeigen möchten? Dann haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre Bilder auf unserer Seite mit Leserfotos zu zeigen.**

Schicken Sie Ihre schönsten Naturfotos an: [naturfoto@NABU-Station.de](mailto:naturfoto@NABU-Station.de). Die Naturzeit und ihre Leser\*innen sagen „Dankeschön“! Wenn Sie möchten, schicken Sie gerne ein Foto von sich mit und beschreiben in wenigen Sätzen, wie Sie das Foto gemacht haben, eine amüsante Begebenheit rund um das Foto oder Ähnliches.

Die Einsendung garantiert keinen Abdruck, die Darstellung erfolgt nach Platzangebot.

Mit Einsendung der Fotos räumen Sie dem NABU inhaltlich, räumlich und zeitlich unbeschränkt die benötigten Nutzungsrechte an den Fotos ein, um sie für Naturschutzzwecke zu veröffentlichen.

Dies beinhaltet die Verwendung zu redaktionellen und werblichen/kommerziellen Zwecken.

Bitte achten Sie darauf, uns die Fotos in nicht zu kleiner Auflösung zu senden.

Wir benötigen für den Druck mindestens 1300 x 900 Pixel.

# Ankauf von 110 ha Davert durch die NRW-Stiftung Ein Paradies für Baumbrüter



Totholz ist das ökologische Gold des Waldes. Foto: Michael Steven

Große Freude bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland: die NRW-Stiftung übernimmt 110 ha des wertvollen Waldgebietes und europäischen FFH- und Vogelschutzgebietes „Davert“.

Die Davert gilt als das größte zusammenhängende Waldgebiet im Münsterland. Es ist in weiten Teilen Naturschutzgebiet und einer der größten Naturschätze in ganz Nordrhein-Westfalen. Eichen- und Hainbuchenwälder sowie bodensaure Eichenwälder besiedeln die teils sehr feuchten bis moorigen Böden. Auf letzteren sind Erlen- und Birken-Bruchwälder zu finden.

Dank der NRW-Stiftung können die erworbenen Forstflächen jetzt in einen naturnahen Zustand überführt werden, der eine Entwicklung hin zu einer Wildnis-Entwicklung zum Ziel hat. Hier soll perspektivisch also ein „Urwald“ der Zukunft entwickelt werden. Dazu wird die Wiedervernässung drainierter Forstflächen durch Schließen vorhandener Entwässerungsgräben und der Umbau der Bestände hin zu standortangepassten Eichenmischbeständen beitragen. Ebenso spielt auch die Erhöhung des Totholzanteils der

Standorte eine wichtige Rolle. Totholz, das zum Teil in den Wäldern liegen bleibt, bietet einen wertvollen Lebensraum für viele seltene Arten.

Auch die lebenden Bäume, oft knorrig und dick, bieten Spechten und anderen Baumbrütern Unterschlupf. Der Mittelspecht besitzt in der Davert sein bedeutendstes Brutgebiet in Nordrhein-Westfalen. Auch Schwarzspecht, Wespenbussard und Hohltaube haben hier eine Heimat.

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland wird als Gebietspartnerin der NRW-Stiftung und zuständige Biologische Station für den Kreis Warendorf die Betreuung des Gebietes übernehmen. Die NRW-Stiftung unterstützt bereits seit Jahren den Erhalt ökologisch wertvoller Wald- und Offenlandstandorte in der Region und ist bereits im Besitz von 8 ha Naturschutzflächen auf dem Gebiet der Stadt Münster. ■

Jens Wöllecke

NABU Kreisverband Borken e. V.  
www.NABU-borken.de

An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,  
☎ 02871 184916, info@nabu-borken.de

**1. Vorsitzender**

Martin Frenk,  
martin.frenk@nabu-borken.de

**Redaktion**  
redaktion@NABU-Borken.de

**Essbare Städte im Kreis Borken**

Torsten Wollberg,  
info@nabu-borken.de

**NAJU-Gruppen im Kreis Borken**

Daniel Bublit,  
naju@nabu-borken.de

**Gruppe Ahaus**

Chriss Hintemann,  
ahaus@nabu-borken.de

**Gruppe Anholt**

Sascha Heßeling,  
anholt@nabu-borken.de

**Gruppe Bocholt**

Christoph Paffrath,  
bocholt@nabu-borken.de

**Gruppe Borken**

Fred Wonink,  
borken@nabu-borken.de

**Gruppe Burlo**

Claudia Niehaves,  
burlo@nabu-borken.de

**Gruppe Gescher**

gescher@nabu-borken.de

**Gruppe Gronau**

Thomas Keimel,  
gronau@nabu-borken.de

**Gruppe Heek**

Herbert Moritz,  
heek@nabu-borken.de

**Gruppe Isselburg**

Sascha Heßeling,  
isselburg@nabu-borken.de

**Gruppe Legden**

NN, Kontakt über  
heek@nabu-borken.de

**Gruppe Rhede**

Beate Krienke,  
beat.krienke@nabu-borken.de

**Gruppe Wanning**

Dieter Wanning,  
info@nabu-borken.de

**Gruppe Bublitz**

Daniel Bublit,  
info@nabu-borken.de

**Gruppe Schöppingen**

Ursula Uphoff,  
schoepingen@nabu-borken.de

**Gruppe Stadthohn**

NN  
stadtlohn@nabu-borken.de

**Gruppe Suderwick-Spork**

suderwick-spork@nabu-borken.de

**Gruppe Vreden**

Johannes Thesing,  
vreden@nabu-borken.de

**Gruppe Werth**

Sascha Heßeling,  
werth@nabu-borken.de

**Eulenschutz**

Dr. Martin Steverding,  
steverding@nabu-borken.de

**Fledermausschutz**

Christian Giese,  
giese@fledermausschutz.de

**Spendenkonto:** BIC: WELADE3WXXX

IBAN: DE39 4014 5430 0002 0152 95  
Sparkasse Westmünsterland

NABU Kreisverband Coesfeld e. V.  
www.NABU-coesfeld.de

nabu-coesfeld@gmx.de

**1. Vorsitzende**

Dorothea Knepper Wollny,  
NAJU-Kinder-, Jugend- und Familien-

gruppen

Antje Kleinschneider  
Amphibien- und Reptilienschutz

Elmar Meier

Arbeitseinsätze Pflegearbeiten in  
Dülmern

täglich Mo. bis Fr. jeweils von 8:00 bis  
12:00 Uhr außerhalb der Schutzzeiten.

Einsatzleiter Viktor Lwoff  
Fledermäuse

Ortung, Bestandsaufnahme und Sich-  
tung von Quartieren, Dagmar Fritz

Gewässerschutz  
Rudolf Averkamp

Mauerseglerschutz  
Nicole Gettrup

Ornithologische Jahresberichte  
Kevin Hielscher

NSG Rieselfelder Nottuln -  
Appelhülsen

Walter Weigelt  
Projekt Rotmilan

Dorothea Knepper-Wollny  
Steinkauz

Winfried Rusch

**Spendenkonto:** BIC: WELADE3WXXX  
IBAN: DE18 4015 4530 0059 0061 89  
Sparkasse Westmünsterland

NABU-Naturschutzstation  
Münsterland e. V.  
www.NABU-Station.de

Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490,  
48165 Münster, ☎ 02501 9719433,  
Fax: -38, info@NABU-Station.de

**Vorsitzende**

Dr. Britta Linnemann,  
B.Linnemann@NABU-Station.de

Beiratsvorsitzender  
Dr. Gerhard Bülter,

Dr.G.Buelter@NABU-Station.de

Verwaltung  
Anette Rückert

Freiwilligengruppe Biotoppflege  
Vivien Funke und Maren Töns

nabu.biotop@gmail.com

**Spendenkonto:** BIC: WELADE1MST  
IBAN: DE 41 4005 0150 00 26 00 5215  
Sparkasse Münsterland Ost

NABU-Stadtverband Münster e. V.  
www.NABU-muenster.de

NABU Stadtverband Münster  
Zumsandstraße 15

48145 Münster  
buero@nabu-muenster.de

Tel.: 0251-13 60 07  
Büro-Sprechzeiten:

Dienstags, 16:00-18:00 Uhr,  
sonst Anrufbeantworter

**1. Vorsitzende/Vorstand**  
Teresa Häuser

vorstand@nabu-muenster.de

**Projekt Obstwiesenschutz**  
streuobstprojekt@nabu-muenster.de

NAJU: naju@naju-muenster.de

**AG Agrarlandschaft**  
Detlef Lobmeyer,

agrarlandschaft@nabu-muenster.de

**AG Botanik**  
botanik@nabu-muenster.de

**AG Eulenschutz**  
Susanne Petschel,

eulen@nabu-muenster.de

**AG Faunistik**

Dr. Carsten Trappmann,  
faunistik@nabu-muenster.de

**AG Feuchtbiopte**

Dr. Christian Göcking,  
feuchtbiopte@nabu-muenster.de

**AG Fledertierschutz**

Dr. Carsten Trappmann,  
fledertiere@nabu-muenster.de

**AG Insekten**

Joachim Eberhardt,  
bienen@nabu-muenster.de

**AG Naturfotografie**

Verena Gerling-Scheibe,  
naturfotografie@nabu-muenster.de

**AG Naturgarten**

naturgarten@nabu-muenster.de

**AG Obstwiesenschutz**

Andreas Beesten,  
obstwiesenschutz@nabu-muenster.de

**AG Planung**

Detlef Lobmeyer,  
planung@nabu-muenster.de

**AG Vogelschutz**

Peter Hlubek,  
vogelschutz@nabu-muenster.de

**AG Öffentlichkeitsarbeit**

Maya Hoyer  
oeffentlichkeitsarbeit@nabu-muenster.de

**Spendenkonto:** BIC: WELADE1RHN  
IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55  
Sparkasse Rheine

NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.  
www.NABU-KV-ST.de

**Geschäftsstelle**

geschaeftsstelle@nabu-kv-st.de

**Vorsitzende**

Lisa Wollowski,  
vorsitzende@nabu-kv-st.de

**Geschäftsführer**

Marvin Herding,  
geschaeftsfuehrer@nabu-kv-st.de

**Gruppe Altenberge**

Jule Woltering,  
Sarah Pedro Beja,

altenberge@nabu-kv-st.de

**Gruppe Emsdetten**

Thomas Schomaker,  
thomas.schomaker@nabu-kv-st.de

**Gruppe Horstmar**

Lisa Süper,  
lisa.sueper@nabu-kv-st.de

**Gruppe Ibbenbüren**

Josef Püttschneider,  
info-ibb@nabu-kv-st.de

**Gruppe Laer / Holthausen**

Guido Prümer,  
guido.pruemmer@nabu-kv-st.de

**Gruppe Neuenkirchen / Wettingen**

Olaf Titlus,  
olaf.titlus@nabu-kv-st.de

Sigrid Hölscher,  
sigrid.hoelscher@nabu-kv-st.de

**Gruppe Rheine**

Frank Gerdes,  
frank.gerdes@nabu-kv-st.de

**Gruppe Steinfurt**

Renate Waltermann,  
renate.waltermann@nabu-kv-st.de

**Amphibienschutz**

Monika Hölscher,  
monika.hoelscher@nabu-kv-st.de

**Eulenschutz**

Heinz Fröhlich,  
eulen@nabu-kv-st.de

**Fledermausschutz**

Klaus Schnippengerd,  
fledermaeuse@nabu-kv-st.de

**Hornissen- und Wespenschutz**

Dirk Termöllen,  
Geschaeftsstelle@NABU-KV-Steinfurt.de

**Wildbiene**

Norbert Rötter,  
wildbienen@nabu-kv-st.de

**Ornithologie / Wat- und Wiesenvogel**

Elke Berg,  
ornithologie@nabu-kv-st.de

**Schwalben- und Mauersegler**

schwalben-mauersegler@nabu-kv-st.de

**Umweltbildung / BNE-Regionalzentrum**

**Kreis ST**

Ruth Schroer,  
NABU-Zentrum@nabu-kv-steinfurt.de

**Spendenkonto:** BIC: WELADE1RHN  
IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55  
Sparkasse Rheine

NABU-Kreisverband Warendorf e. V.  
www.NABU-waf.de  
www.NAJU-waf.de

NABU-Kreisverband Warendorf e. V.  
www.NABU-waf.de  
www.NAJU-waf.de  
Wagnerstr. 2, 59302 Oelde  
info@NABU-WAF.de

**1. Vorsitzender, Ludwig Kriener,**  
erstervorsitzender@nabu-waf.de  
**Naturschutzjugend NAJU Ahlen e. V.**  
David Pannock,  
info@naju-ahlen.de

**Naturschutzjugend NAJU Warendorf**  
Christel Johanterwage,  
christel.johanterwage@NAJU-WAF.de

**Ortsgruppe Oelde,**  
nabu-oelde@outlook.de

**Amphibien- und Reptilienschutz**  
info@NABU-WAF.de

**Fledermausschutz**  
info@NABU-WAF.de

**Apfelsaftbestellungen**  
Naturlandhof Gerwin,  
naturlandhofgerwin@t-online.de

**Vogelschutz**  
Belinda Och,  
belinda.och@NABU-WAF.de

**Spendenkonto:** BIC: WELADE1MST  
IBAN: DE37 4005 0150 0003 0288 00  
Sparkasse Münsterland-Ost





Liebe Leser\*innen, in diesem Heft stecken nicht nur viel Herzblut und ehrenamtliches Engagement, sondern auch mehr als 1,30 Euro Produktionskosten. Wir freuen uns, wenn Sie das Heft nicht im Altpapier entsorgen, sondern an Interessierte weitergeben! Der NABU sagt „Dankeschön“.

## Gemeinsam sind wir stark!

Mehr als 13.000 Mitglieder und Naturfreund\*innen unterstützen im Münsterland bereits den NABU durch ihre Mitgliedschaft – Tendenz steigend.

**Möchten auch Sie den NABU unterstützen?** Oder kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Tel. 02501-9719433, [info@NABU-Station.de](mailto:info@NABU-Station.de), oder direkt online anmelden unter [www.NABU-Station.de](http://www.NABU-Station.de) unter dem Button „Mitglied werden“. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.



Jetzt auch  
als kostenlose App



NABU im Münsterland



Play Store



App Store



Das NABU-Magazin für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster